



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 40, 09. November 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Vom Tag des Handballs ... zum Jahrzehnt des Sports	3
PRESSE AKTUELL	4
Unabhängige Analyse zur Entwicklung des DOSB veröffentlicht	4
Kulturanalyse in der DOSB-Geschäftsstelle präsentiert	5
Nachfolge von DOSB-Präsident Alfons Hörmann	6
Bundesweite Breitensport-Studie zu sexualisierter Gewalt liegt vor	6
Neue Runde Trainer*in-Projekte erfolgreich gestartet	7
Athletenkommission im DOSB neu gewählt	9
Bundespräsident verleiht Silbernes Lorbeerblatt	9
Bekleidung für Peking 2022 vorgestellt	10
Barrierefrei unterwegs im Haus des Deutschen Sports	12
„Spitzensportfreundlicher Betrieb 2021“ ausgezeichnet	13
Lea Sophie Friedrich ist „Sportlerin des Monats“ Oktober	14
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	16
Internationale Begegnungen im rheinland-pfälzischen Sport	16
„Sport-Inklusionslotsenprojekt“ greift in Rheinland-Pfalz	17
Thomas Konietzko zum ICF-Präsidenten gewählt	19
Kongress der Internationalen Handballföderation	20
TIPPS UND TERMINE	22
Terminübersicht auf www.dosb.de	22
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	22
Deutscher Seniorentag: „Wir.Alle.Zusammen.“	22
Wettbewerb #meinFWD	23
Tag des Kinderturnens mit Andreas Toba, Elisabeth Seitz und Co.	23
Deutscher Handballbund: Alle Teams. Eine Liebe. Eine App	24
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	25
CULT-Ausschuss billigt Bericht über die EU-Sportpolitik	25
Europarat nimmt überarbeitete Europäische Sportcharta an	26
Das Europäische Jahr der Jugend 2022	27
Junge Europäer*innen diskutieren zum Erbe der Olympischen Spiele	28
Europäische Woche der Regionen und Städte 2021	29

Europäische Woche der Geschlechtergleichstellung	31
EU-Innovationsagenda für die westlichen Balkanstaaten	32
Factsheets zu körperlicher Aktivität 2021	33
Studie über die Besteuerung des Profifußballs in der EU	34
Kultur, Bildung, Medien und Sport gegen Rassismus	35
EU4Health: Ausschreibung für Projektzuschüsse veröffentlicht	37
EOC EU-Büro informiert seine Partner zur EU-Sportpolitik	38
Litauen richtet Konferenz der Europäischen Sportplattform ENGSO aus	40
Termine	41
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	42
Behindertensport: Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas für Defizite	42
Wolfgang Weigert kandidiert nicht mehr für ein Präsidiums-Amt	43
Ehrendoktorwürde (Dr. h.c.) für Peter Lautenbach	44
Zum Tode von Holger Obermann	45
Nachruf auf Holger Obermann	46
Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte wird 40 Jahre alt	47

KOMMENTAR

Vom Tag des Handballs ... zum Jahrzehnt des Sports

Am vergangenen Sonntag war „Tag des Handballs“. Zum dritten Male hatte der Deutsche Handballbund (DHB), mit aktuell genau 729.471 Mitgliedern der größte nationale Handballverband der Welt, diesen Tag bundesweit ausgerufen und die Handballfamilie von Kiel bis Konstanz und von Dresden bis Duisburg dazu eingeladen. Wer war Sonntag live (oder per TV) dabei?

Terminlich ganz genau war es sogar ein komplettes „Wochenende des Handballs“ mit vielen Veranstaltungen auf lokaler Ebene, mit denen die Handballvereine „vor Ort“ viele alte und neue Fans sowie junge und ältere Freundinnen und Freunde des Handballsports hierzulande begeistern wollten. Im Mittelpunkt standen dabei jedoch die fünf Länderspiele der U20-Junioren sowie der Frauen- und Männer-Nationalmannschaften mit dem „Triple“ und allem musikalischen und akrobatischen Drum-und-dran am vergangenen Sonntag in Düsseldorf. Auf großer Bühne wurden auch die Beachhandball-Nationalmannschaft der Frauen und die Nachwuchsteams des DHB für ihre jüngsten internationalen Erfolge geehrt. Zudem traf sich der „Club der 100“ wieder, nämlich alle deutschen Nationalspielerinnen und -spieler mit mehr als 100 Einsätzen.

Der Tag des Handballs ist beendet. Aber er wirkt kalendarisch nach - denn: Beim 33. Bundestag des DHB Anfang Oktober 2021 ebenfalls in Düsseldorf wurde das „Jahrzehnt des Handballs“ ausgerufen. Dafür stehen u.a. mehrere große internationale Meisterschaften, zu denen der DHB als Gastgeber die „Welt des Handballs“ nach Deutschland einlädt, ganz abgesehen davon, dass der Verband selbst in diesem Jahrzehnt (gegründet am 1. Oktober 1949 in Mülheim) 75 Jahre alt wird.

Im Jahr 2023 findet bei uns und in Griechenland die Weltmeisterschaft der Junioren statt, ein Jahr später die Europameisterschaft der Männer, übrigens im gleichen Jahr wie die im Fußball. Das gab es noch nie. Ende 2025 geht es dann weiter mit der Weltmeisterschaft der Frauen (gemeinsam mit den Niederlanden), der insgesamt vierten in Deutschland, gefolgt zu Jahresbeginn 2027 von der Weltmeisterschaft der Männer. Das ist dann genau 110 Jahre nach der Erfindung des Handballspiels (zuerst für Frauen!) im „Mutterland Deutschland“ am Alexanderplatz in Berlin. Und wer weiß heute schon, was dann noch in 2028 und 2029 alles so ansteht?

Vom Tag des Handballs ... zum Jahrzehnt ...? Die Überschrift zu diesem Kommentar taugt im Grunde für viele, wenn nicht sogar für alle Sportarten in ähnlicher Weise, die damit auf sich aufmerksam machen wollen. Sie können mit solchen Ereignissen ihre Sportart präsentieren, profilieren und projektieren. Warum also nicht auch ein „Tag des Judo“ oder ein „Jahrzehnt des Tennis“? Ganz zu Ende gedacht lautet dann der Slogan: „Vom Tag des Sports ... zum Jahrzehnt des Sports“. Damit sind wir dann alle gemeint. Demnach können wir uns alle jeden Tag immer wieder neu auf Sport freuen und unseren Sport zelebrieren - und das dann ein ganzes Jahrzehnt lang! Aber das ist dann schon wieder ein ganz anderes Thema.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Unabhängige Analyse zur Entwicklung des DOSB veröffentlicht

Fortschritte in der strukturellen, strategischen und wirtschaftlichen Entwicklung

(DOSB-PRESSE) Der DOSB ist in seiner angestoßenen strategisch-strukturellen Weiterentwicklung auf Kurs. Zudem hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität des Verbandes in den vergangenen Jahren deutlich erhöht.

Das geht aus einer umfassenden und unabhängigen Analyse der strategischen, strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des DOSB durch das Beratungsunternehmen Deloitte hervor. [Der Abschlussbericht](#) dient gleichzeitig als Übergabebilanz für das zukünftige Präsidium. Dazu zählt auch die Evaluierung der langfristigen Strategie DOSB:2028 mit dem Arbeitsprogramm für die Jahre 2019-2022.

„Nachdem die Mitgliedsorganisationen des DOSB die langfristige Strategie DOSB:2028 beschlossen haben und daraus das Arbeitsprogramm für die Jahre 2019 bis 2022 abgeleitet wurde, wollten wir zur Hälfte dieser ersten Umsetzungsphase eine detaillierte Zwischenbilanz ziehen. Dabei ging es uns insbesondere darum zu erkennen, wo wir stehen, was gut läuft und an welchen Stellen wir gegebenenfalls nachjustieren müssen, um die Ziele zu erreichen“, sagt die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker.

Perspektive von internen und externer Stakeholdern einbezogen

Um ein vollständiges und möglichst objektives Bild zu erhalten, hat der DOSB Deloitte als unabhängige Beratungsgesellschaft mit der Dokumentation und Analyse der Entwicklung des DOSB zwischen den Jahren 2013 und 2021 betraut. Über Interviews mit DOSB-Führungskräften und 28 Vertretern aus dem organisierten Sport, der Wirtschaft, den Medien und der Politik ist die Perspektive von internen und externer Stakeholdern einbezogen worden.

Auf knapp 160 Seiten erfasst die Analyse detailliert den Umsetzungsstand in den strategischen Projekten und zeigt darüber hinaus Handlungsfelder und Herausforderungen für den DOSB und den organisierten Sport in Deutschland auf. Zu letztgenannten zählen unter anderem die Frage, wie sich das Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement nach der Pandemie erhalten beziehungsweise wiederbeleben lassen, die weitere Digitalisierung von Sportdeutschland sowie eine weitere Intensivierung der Beziehung zu den Athletenvertreter*innen.

Im Hinblick auf die Umsetzung stellt die Analyse dar, dass von den im Arbeitsprogramm für die Jahre 2019-2022 definierten Zielen zur Halbzeit Ende 2020 bereits die Hälfte erreicht wurde und dass der DOSB davon ausgeht, bis Ende 2022 den Großteil abgeschlossen zu haben. „Führt man sich vor Augen, dass zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Arbeitsprogramms die Corona-Pandemie und deren massive Auswirkungen noch überhaupt nicht absehbar waren, ist das aus Sicht des Präsidiums ein großer Erfolg und zeigt, wie engagiert der gesamten Vorstand und die Mitarbeiter*innen des DOSB an der begonnenen Transformation arbeiten. Das war und ist ein anstrengender Prozess und hat allen viel abverlangt. Daher möchte ich mich auch an dieser Stelle ausdrücklich für den Einsatz der Mitarbeiter*innen bedanken“, so Alfons Hörmann, Präsident des DOSB.

Die im Rahmen der Analyse befragten externen Stakeholder beurteilen die Zusammenarbeit mit dem DOSB in der großen Mehrheit als positiv. „Diese Aussage ist uns besonders wichtig, da die Arbeit des DOSB ja kein Selbstzweck ist, sondern es darum geht, den Sport in Deutschland voranzubringen und so einem Mehrwert für unsere Mitgliedsorganisationen und die Gesellschaft zu leisten“, so Veronika Rücker.

In diesem Zusammenhang wolle sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass sowohl die Entwicklung der Strategie als auch die konkrete Planung für deren Umsetzung unter enger Einbindung der DOSB-Mitgliedsorganisationen erfolgt ist. „Wir erfüllen den Auftrag der Mitglieder. Mein Eindruck ist, dass das in der zuletzt geführten öffentlichen Debatte um den DOSB und dessen Weiterentwicklung manchmal aus dem Blick gerät.“

[Zur kompletten Analyse](#)
[Zusammenfassung der Ergebnisse](#)

Kulturanalyse in der DOSB-Geschäftsstelle präsentiert

Zwischenergebnis einer umfassenden Analyse

(DOSB-PRESSE) Erste Ergebnisse einer Untersuchung zur internen Kultur wurden jetzt DOSB-Mitarbeiter*innen und Mitgliedsorganisationen übermittelt. Die Kulturanalyse beruht auf einem umfassenden Dialog- und Diskussionsprozess, in den alle Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle eingebunden waren. Den Kern bilden 159 Interviews, die nach einem wissenschaftlichen Verfahren ausgewertet und in aggregierter und anonymisierter Form zu einem umfassenden Gesamtbild der Kultur zusammengefasst wurden.

Den vollständigen Zwischenbericht zur Kulturanalyse können Sie [hier](#) einsehen.

Nachfolgend ein Kommentar der Vorstandsvorsitzenden des DOSB, Veronika Rücker, zu den Inhalten des Zwischenberichts:

„Vorstand und Präsidium haben die Vorwürfe, die in dem anonymen Schreiben aus dem Mai im Hinblick auf die Führungskultur beim DOSB geäußert wurden, von Anfang an sehr ernst genommen. Uns war es insbesondere wichtig zu verstehen, wie es um die Kultur im DOSB tatsächlich bestellt ist und was die tiefergehenden Ursachen für solch schwerwiegende Vorwürfe sein können. Deshalb haben wir die externe Change-Beratung permitto GmbH, die bereits den ADAC in seiner Vertrauenskrise beraten hat, mit einer umfassenden und wissenschaftlich fundierten Analyse der Kultur in der DOSB-Geschäftsstelle beauftragt. In diesem Prozess haben wir allen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit der Einbindung geboten.

Die nun vorliegenden Ergebnisse zeigen deutlich, dass es keine Belege für eine flächen-deckende „Kultur der Angst“ im DOSB gibt. Das hat uns alle sehr erleichtert. Gleichwohl haben wir kulturelle Handlungsfelder identifiziert, die wichtige Ansatzpunkte für eine notwendige Weiterentwicklung der Kultur aufzeigen. Aktuell planen wir gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen einen gezielten kulturellen Veränderungsprozess und werden zeitnah mit der Umsetzung erster Maßnahmen beginnen.“

Nachfolge von DOSB-Präsident Alfons Hörmann

Findungskommission präsentiert drei Vorschläge

(DOSB-PRESSE) Die Findungskommission zur Suche einer neuen Präsidentin bzw. eines neuen Präsidenten hat am 8. November drei Kandidat*innen vorgeschlagen. Es handelt sich um Prof. Claudia Bokel, Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes, Stephan Mayer, MdB - Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat sowie Thomas Weikert, Präsident des Internationalen Tischtennisverbandes. Das teilte der DOSB-Vorstand seinen Mitgliedsorganisationen im Auftrag der drei Konferenzvorsitzenden der Verbändegruppen im DOSB mit:

„Die Findungskommission zur Suche der neuen Präsidentin bzw. des neuen Präsidenten des DOSB hat sich in den vergangenen Wochen mit einer großen Bandbreite an Kandidatinnen und Kandidaten intensiv ausgetauscht. Aus diesem Kreis schlägt die Kommission drei Persönlichkeiten vor, die eine klare Vorstellung von den Herausforderungen dieses Amtes mitbringen und sicherlich gut in der Lage sind, dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden.“

Die Kandidatin und die Kandidaten sollen sich am 14. November 2021 in Düsseldorf den Mitgliedsorganisationen vorstellen.

Bundesweite Breitensport-Studie zu sexualisierter Gewalt liegt vor

Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt auch im Vereinssport

(DOSB-PRESSE) Bei einem im August 2020 begonnenen und bundesweit ersten Breitensport-Forschungsprojekt „SicherImSport“, gefördert vom Landessportbund NRW und unter Beteiligung von zehn weiteren Landessportbünden, liegen den Verantwortlichen nach Abschluss der umfangreichen Datenerhebung von fast 4.400 befragten Vereinsmitgliedern konkrete Zwischenergebnisse vor: „Die Befunde unserer Online-Studie bestätigen, dass sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt auch im Vereinssport vorkommen. Deshalb sind der Ausbau von Maßnahmen zum Schutz vor Belästigung und Gewalt sowie Anlaufstellen und Unterstützungsangebote für Betroffene im Sport wichtig - dies hat ein großer Teil der Sportverbände erkannt und Maßnahmen zur Prävention eingeführt“, betonen Prof. Dr. Bettina Rulofs (Bergische Universität Wuppertal) sowie Dr. Marc Allroggen und Dr. Thea Rau (Universitätsklinikum Ulm) als wissenschaftliche Projektleitung. Nach den aufsehen erregenden Ergebnissen der „Safe Sport“-Studie zum Leistungssport aus dem Jahr 2016 werten die Forscher*innen nun erstmals Daten ausschließlich zum Breitensport aus - die größte Untersuchung zu diesem sensiblen Thema in Deutschland soll bis zur Jahresmitte 2022 abgeschlossen sein. „Ein überfälliger Schritt, weil uns genauere Erkenntnisse in einem höheren Ausmaß auf dem längst eingeschlagenen Weg wieder enorm weiterbringen können“, verdeutlicht LSB-Vorstand Martin Wonik.

So gab die Mehrheit der Befragten zwar an, mit dem Vereinssport insgesamt „allgemein gute bis sehr gute Erfahrungen“ gemacht zu haben, doch etwa ein Viertel der Vereinsmitglieder (rund 26 Prozent) erfuhr mindestens einmal sexualisierte Grenzverletzungen oder Belästigungen (ohne Körperkontakt) im Kontext des Vereinssports, beispielsweise in Form von anzüglichen Bemerkungen oder unerwünschten Text-/Bildnachrichten mit sexuellen Inhalten. Bei rund 19

Prozent kam mindestens einmal sexualisierte Belästigung oder Gewalt mit Körperkontakt vor, zum Beispiel sexuelle Berührungen oder sexuelle Handlungen gegen den Willen. Auch weitere Formen der Verletzung oder Gewalt wurden in der Studie erhoben. So antworteten immerhin 64 Prozent der Personen, mindestens einmal emotionale Verletzungen oder Gewalt im Vereinssport erlebt zu haben, also beschimpft, bedroht oder ausgeschlossen worden zu sein - und mehr als jeder Dritte (37 Prozent) nannte mindestens einmal körperliche Verletzungen oder Gewalt, in Form von geschüttelt oder geschlagen werden. Auch erwähnenswert: Je höher das sportliche Leistungsniveau, desto größer offenbar das Risiko, von Belästigung oder Gewalt betroffen zu sein. So berichten gleich 84 Prozent der Befragten, die auf internationaler Ebene im Leistungssport aktiv waren, von mindestens einer Erfahrung von Belästigung oder Gewalt - dies trifft im Vergleich „nur“ auf 53 Prozent derjenigen zu, die im Freizeit- oder Breitensport aktiv waren.

In einer weiteren Teilstudie äußerten sich über 300 Sportorganisationen (92 Stadt-/Kreissportbünde sowie 215 Fachverbände in fünf Bundesländern) zum Stand der Prävention und Intervention innerhalb der eigenen Strukturen. Dabei gaben 63 Prozent (SSB/KSB) und 56 Prozent (Fachverbände) an, über fundierte Kenntnisse zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt zu verfügen. Allgemeine Präventionsmaßnahmen wie z.B. die Benennung von Ansprechpersonen, Durchführung von Schulungsmaßnahmen oder Einsicht von Führungszeugnissen sind demnach weit verbreitet. Risikoanalysen oder Konzepte zur Aufarbeitung von Vorfällen sind allerdings lediglich in nur einem Zehntel der Verbände vorhanden, die bei der Beratung zum Umgang mit Verdachtsfällen oder Vorfällen größten Unterstützungsbedarf haben.

„Wir sind froh, dass es nun eine Studie für den Breitensport gibt. Die breite Beteiligung aus den Landessportbünden zeigt, wie ernst das Thema genommen wird. Die ersten Ergebnisse der Studie bestätigen unseren Weg, dem neuen, erweiterten Handlungsfeld Kinder- und Jugendschutz in der dsj mehr Gewicht zu verleihen und den Schutz vor jeder Form von Gewalt stärker in den Blick zu nehmen. Ich bin davon überzeugt, dass Sportvereine ein wichtiger Partner in der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe sind, um Kindern und Jugendlichen ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Um diese sicherer zu gestalten, setzen wir uns für eine gemeinsame Diskussion mit unseren Mitgliedsorganisationen für bundesweite Mindeststandards bei Schutzkonzepten in Sportvereinen ein. Zusammen arbeiten wir an der Qualitätssicherung in den Anlaufstellen zur Beratung von Kinderschutzfällen in den Landessportjugenden und -bünden. Hierfür braucht es weiterhin dringend den flächendeckenden Ausbau von spezialisierten Fachberatungsstellen“, so die Reaktion von Stefan Raid, 1. Vorsitzender dsj, zu den veröffentlichten Ergebnissen der Studie SicherImSport. Am 18. November 2021 wird die dsj mit dem 12. Forum Safe Sport an der Weiterentwicklung für einen sicheren Kinder- und Jugendsport anknüpfen.

Neue Runde Trainer*in-Projekte erfolgreich gestartet

Projekte werden mit einem Fördervolumen von 200.000 Euro unterstützt

(DOSB-PRESSE) Zum 1. November sind 24 Trainer*in-Projekte in den Mitgliedsorganisationen von DOSB und Deutscher Sportjugend (dsj) gestartet. Dies ist bereits die zweite Ausschreibungsrunde im Rahmen von TrainerInSportdeutschland. Insgesamt wurden 29 Anträge mit einem Finanzvolumen von knapp eine Million Euro eingereicht. Nach einem intensiven Bewertungs- und

Auswahlverfahren hat der Projektlenkungsausschuss nach Beratung durch den Projektbeirat über die Vergabe der Mittel aus dem Projektfonds entschieden.

Grundlegend für eine Förderung war, dass die Projekte auf mindestens eins der 13 Leitziele der Vision Trainer*in 2026 „einzahlen“ und somit zum Erreichen dieser Vision beitragen. Sie lautet: „Bis zum Jahr 2026 verfügen alle Sportarten im Sportvereinsystem über eine ausreichende Anzahl an qualifizierten Trainer*innen.“ Bei der Auswahl der zu fördernden Projekte waren die Ausschreibungskriterien und die fachliche Qualität entscheidend sowie die nachhaltige Implementation der Projekte und die zu erwartenden Impulse für Sportdeutschland.

Die ausgewählten 24 Projekte der Mitgliedsorganisationen laufen bis März 2023 und werden mit einem Fördervolumen von über 200.000 Euro finanziell unterstützt. Darüber hinaus findet eine inhaltliche Begleitung der Projekte statt. Ziel dabei ist es, alle Beteiligten durch ein verbessertes, transparentes Wissensmanagement und den kollegialen Erfahrungsaustausch bei ihrer Projektarbeit zu unterstützen. Gleichzeitig können so die Synergieeffekte der Projekte zusammengebracht und gehoben werden, um Impulse für Sportdeutschland zu setzen.

Inhaltlich decken die Projekte die Vielfalt des Themenfeldes Trainer*innen ab. So zahlen einige Projekte darauf ein, die Ausbildung von Trainer*innen kompetenzorientierter zu gestalten und über digitale Angebote zu flexibilisieren. Andere Projekte fokussieren sich darauf, ein Trainer*innennetzwerk aufzubauen und über eine Trainer*innen-Community das Wissensmanagement für Trainer*innen zu verbessern. Das Selbstverständnis der Trainer*innen steht ebenfalls bei einigen Projekte im Fokus. Durch Fortbildungen, Coachings und Mentoring werden die Trainer*innen in ihrer Handlungssicherheit gestärkt und dabei unterstützt, ein positives Selbstbild zu entwickeln. Aber auch das Image der Trainer*innen nach außen soll durch die Trainer*in-Projekt, z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit oder Trainer*in-Auszeichnungen aufgewertet werden. Um die Rahmenbedingungen für Trainer*innen langfristig und nachhaltig zu verbessern, setzen einige Projektträger an den Strukturen der Organisation an und verfolgen mit ihren Projekten einen Organisationsentwicklungsansatz.

Besonders erfreulich ist, dass in dieser Runde einige Verbundprojekte dabei sind. Hier haben sich mehrere Verbände zusammengetan, bündeln ihre Ressourcen und setzen nun gemeinsam Projekte um. So zum Beispiel das Projekt ‚Mentoren-Plattform‘, welches vom Deutschen Hockey-Bund, dem Deutschen Basketball-Bund und der Trainerakademie in Köln gemeinsam realisiert wird. Hervorzuheben sind sicherlich auch zwei Folgeprojekte, die in der ersten Runde erfolgreich gestartet sind und nun fortgesetzt bzw. ausgebaut werden können.

Unabhängig von der Förderung eines Trainer*in-Projektes durch den DOSB, sind nach wie vor alle Sportorganisationen dazu aufgerufen, sich mit der Vision Trainer*in 2026 auseinanderzusetzen und die Schlüsselfunktion Trainer*in in den Mittelpunkt zu rücken.

[Übersicht der zu fördernden Projekte](#)

Athletenkommission im DOSB neu gewählt

Die Vollversammlung der Aktivenvertreter*innen der olympischen und nichtolympischen Verbänden hat eine neue Athletenkommission gewählt

(DOSB-PRESSE) Zukünftig vertreten werden die Athlet*innen im DOSB durch Karla Borger, Tobias Preuss, Fabienne Königstein, Lea Krüger, Dajana Eitberger und Lukas Kohl.

Die sechsköpfige DOSB-Athletenkommission vertritt die Interessen der Athlet*innen und entsendet Vertreter*innen für die Gremien des DOSB und jene Organisationen, in denen eine Aktivenvertretung vorgesehen ist (z.B. NADA-Gremien, Sporthilfe-Gremien, Versammlung der nichtolympischen Verbände). Die personelle Besetzung der jeweiligen Gremien soll zeitnah entschieden werden.

Bereits am Samstag, 30. Oktober 2021, hatte der Verein Athleten Deutschland sein neues Präsidium gewählt. Karla Borger wurde von 44 Mitgliedern als neue Präsidentin gewählt und löst damit Gründungsmitglied Max Hartung ab, der nach den Olympischen Spielen in Tokio seine aktive Karriere im Fechten beendet hatte und auch nicht mehr für das Amt des Präsidenten der Athletenvertretung kandidierte. Hartung ist jetzt als Geschäftsführer der Sportstiftung NRW tätig.

Unterstützt wird Karla Borger in ihrer neuen Rolle durch Vizepräsident Tobias Preuß sowie die Präsidiumsmitglieder Fabienne Königstein, Mareike Miller und Lukas Kohl. Außerdem Teil des neuen Präsidiums sind Dajana Eitberger und Léa Krüger als kooptierte Mitglieder.

Bundespräsident verleiht Silbernes Lorbeerblatt

Die deutschen Medaillengewinner*innen der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020/21 mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat am Montag, 08. November 2021 die deutschen Medaillengewinner der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020/21 im Rahmen einer Feierstunde in Berlin mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet. Die Ehrungen wurden diesmal auf Grund der Pandemie-Auflagen nicht wie traditionell im Schloss Bellevue, sondern in einem Berliner Hotel durchgeführt. 87 der insgesamt 103 Medaillengewinner*innen konnten die Auszeichnung persönlich aus den Händen des Staatsoberhauptes entgegennehmen.

Steinmeier erwähnte in seiner Ansprache die schwierigen Umstände der Vorbereitung und der Spiele in Zeiten der Pandemie: „Trotz aller Corona-Schwierigkeiten sind so viele Athletinnen und Athleten von den Olympischen Spielen mit einer Medaille nach Hause gekommen. Darauf können in erster Linie Sie stolz sein, die Sie selber die besonderen Leistungen erbracht haben. Darüber können sich auch alle Freunde des Sports, alle Fans, alle Zuschauerinnen und Zuschauer freuen, die mitgefiebert haben, die begeistert oder gerührt waren - oder beides zusammen.“

Für das Team D Paralympics sprachen die Radsportlerin Annika Zeyen, für das Team D der Kanute Ronald Rauhe die Dankesworte. Das Silberne Lorbeerblatt ist die höchste staatliche Auszeichnung für Spitzenleistungen im deutschen Sport. Sie wurde 1950 von Bundespräsident Theodor Heuss gestiftet. [Die Rede des Bundespräsidenten](#)

Bekleidung für Peking 2022 vorgestellt

Olympische und paralympische Athlet*innen präsentieren in Düsseldorf die Outfits von adidas für die Olympischen Winterspiele in Peking

(DOSB-PRESSE) Rund drei Monate vor dem Startschuss für die Olympischen Winterspiele 2022 haben Top-Athlet*innen von Team Deutschland sowie von Team Deutschland Paralympics in Düsseldorf die Kollektion des exklusiven Ausstatters adidas für Peking vorgestellt. Präsentiert wurde der Look, der dieses Mal optisch stark an die deutschen Nationalfarben angelehnt ist, in einer Kombination aus Live-Inszenierung, Bewegtbild-Clips und Vernissage. Bühne für das Event war nach PyeongChang 2018 erneut das „Alte Kesselhaus“ auf dem Areal Böhler, dessen charakteristischer Industrie-Stil mit Winterelementen ergänzt wurde und damit eine passende Kulisse für die Show bot.

Regie bei der Veranstaltung führte der Projektpartner und Co-Gastgeber Messe Düsseldorf gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) sowie der Deutschen Sport Marketing (DSM) als Vermarktungsagentur der beiden Verbände. Moderiert wurde das Event erstmals von einem Duo: Stephanie Müller-Spirra (MDR) und Christian Ehrhoff, Silbermedaillengewinner im Eishockey von PyeongChang 2018, zogen bei der circa 45-minütigen Show gemeinsam die Programmfäden.

„Wir sind das Team Deutschland“

Vor Ort in Düsseldorf präsentierten Sabrina Cakmakli (Ski Freestyle), Eric Frenzel (Nordische Kombination), Moritz Müller (Eishockey), Laura Nolte (Bob), Anna-Lena Forster (Para Ski alpin) und Martin Fleig (Para Ski nordisch) stellvertretend für die beiden Teams das Outfit als Live-Act. Zudem übergab die ehemalige Skilangläuferin Steffi Böhler (Silber Turin 2006 / Bronze Sotschi 2014) eine selbst designte adidas-Mütze an die anwesenden Athlet*innen als Zeichen der Anerkennung für ihren bisherigen Weg an die Spitze ihrer Sportart und als Motivation für ihren weiteren Weg Richtung Peking 2022. Außerdem entwarf Böhler für die beiden Teams einen zum Outfit passenden Neckwarmer (Schlauchschal).

Bei der anschließenden Vernissage konnten die rund 200 Gäste großflächige Porträts von weiteren Wintersport-Stars wie Denise Herrmann (Biathlon), Katharina Hennig (Skilanglauf), Ramona Hofmeister (Snowboard), Nathalie Geisenberger (Rodeln) sowie Karl Geiger (Skispringen) und Thomas Dreßen (Ski alpin) bewundern. Die Motive sind bei Fotoshootings in Zusammenarbeit mit adidas entstanden. In Szene gesetzt wurden die Sportlerinnen und Sportler von den Fotografen Max Galys und Philipp Reinhard.

Für den Nordischen Kombinierer Eric Frenzel war es nach PyeongChang 2018 bereits das zweite Mal, dass er für die Team D Shootings und die anschließende Live-Präsentation der adidas-Kollektion vor der Kamera stand. „Es ist immer wieder ein aufregendes und spannendes Gefühl, die Teile zum ersten Mal zu sehen und zu tragen, die das gesamte Team in einem Look vereinen werden.“ Ski-Freestylerin Sabrina Cakmakli, die in dieser Rolle ihre Premiere feierte, ergänzte: „Es war ein großartiges Erlebnis, hier bei der Show dabei zu sein und sich selbst auf den Motiven der Shootings zu sehen. Die Kollektion gefällt mir super gut - vor allem die hellen, frischen Farben finde ich toll. Die gelbe Jacke und die rote Mütze sind ein echter Hingucker. Und man sieht anhand der Farben sofort: Wir sind das Team Deutschland.“

Paralympionike Martin Fleig (Para Ski nordisch) gibt die Teilnahme an den Shootings und der Präsentation in Düsseldorf „einen weiteren Motivationsschub, gepaart mit Stolz und Vorfreude auf die Spiele, auf die man so lange hintrainiert hat.“

Auch für die Vertreter des DOSB sowie des DBS ist die Präsentation der Bekleidung einmal mehr ein Meilenstein, der die letzten Meter zu den Spielen einläutet. Der Chef de Mission des Team Deutschland für Peking 2022, Dirk Schimmelpfennig, sagt: „Gerade in diesen Zeiten ist für die Athlet*innen das Gefühl von Gemeinschaft beim Hinarbeiten auf ein Ziel ein wichtiger Antrieb, sich täglich neu zu motivieren. Die Präsentation des gemeinsamen Team-Outfits setzt dabei nicht allein einen optischen Akzent, sondern auch einen emotionalen Impuls.“ Sein Pendant beim DBS, Karl Quade, ergänzt: „Alle Sportler*innen sind mit dem notwendigen Fokus auf dem Weg zu den Spielen. Die Präsentation der Bekleidung ist dabei ein weiterer Motivationsschub. Ich bin sicher, dass das Outfit in den Nationalfarben seinen Beitrag dazu leistet, die Athlet*innen zu Top-Leistungen zu inspirieren.“

Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, sagte, für die Athlet*innen symbolisiere die Präsentation der Bekleidung traditionell den offiziellen Startschuss für die heiße Phase bis zu den Spielen. „Wir werden sie auf ihrem Weg dorthin tatkräftig unterstützen und eng begleiten. Das gemeinsame Outfit dient immer auch dazu, das Team D enger zusammenzubringen und Identifikation zu schaffen - das ist mit der diesjährigen Bekleidung einmal mehr hervorragend gelungen!“ Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes betonte, die gemeinsame Präsentation der Bekleidung für die Winterspiele von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg nach Peking. „Dass beide Teams die gleichen Outfits tragen, symbolisiert zudem die Einheit sowie olympischen und paralympischen Sport auf Augenhöhe.“

Designkonzept steht für rebellischen Optimismus

Auch zu Peking umfasst die Ausrüstung die Podiums-, Präsentations- und Trainingsbekleidung sowie die offizielle Ausstattung für den Einzug der Athlet*innen ins Stadion. Die deutschen Nationalfarben wurden ähnlich wie bei der Kollektion für die Spiele in Tokio neu interpretiert. Rot und Gold finden sich als frische, helle Varianten in der Bekleidung wieder. Das zeitlose Schwarz schafft eine Verbindung zum Gastgeberland, dessen Horoskop 2022 im Jahr des Schwarzen Wassertigers steht. Der Tiger symbolisiert Kraft und Ausdauer und spiegelt die Persönlichkeiten der Athlet*innen wider. Die Tigerstreifen auf der Wettkampfbekleidung setzen zusätzlich ein modisches Statement. Die asymmetrisch angeordneten Farbzonen strahlen Selbstbewusstsein aus und verkörpern den Anspruch, immer neue Wege zu gehen. Die Teambekleidung für Peking 2022 ist außerdem aufgrund des großen Anteils an recycelbaren Materialien die nachhaltigste, die adidas je für Winterspiele entwickelt hat.

„Die Kollektion für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Peking repräsentiert Mut und Stärke. Die Designinspiration des schwarzen Wassertigers, das asymmetrische Color Blocking und die Neuinterpretation der Nationalfarben bringen den rebellischen Optimismus zum Ausdruck, für den wir als Marke adidas gemeinsam mit den Athlet*innen stehen“, sagt Melina Hartmann, Design Director bei adidas und verantwortlich für die Ausrüstung von Team D und Team D Paralympics.

Die in der Bekleidung verarbeiteten Technologien COLD.RDY und RAIN.RDY halten den Körper der Athlet*innen warm und trocken. Auf dem Podium tragen die Athlet*innen das Schuhmodell Terrex Free Hiker mit passgenauem Sitz und einer guten Wärmespeicherung. Bei der Eröffnungsfeier laufen das Team D und das Team D Paralympics mit dem Terrex Pathmaker, einem wasserdichten Wanderschuh mit reaktiver Dämpfungsfunktion, ins Stadion.

Bei der Entwicklung der Kollektion hat adidas traditionell eng mit DOSB und DBS sowie Athlet*innen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics zusammengearbeitet, unter anderem mit Ramona Hofmeister (Snowboard), Denise Herrmann (Biathlon), Nico Ihle (Eisschnelllauf) und Andrea Rothfuss (Para Ski alpin). Ausgewählte Teile der Kollektion sind ab sofort auch im Team Deutschland Online-Shop unter shop.teamdeutschland.de erhältlich.

„Mein Weg“-Kampagne wird fortgesetzt

Nach der erfolgreichen Umsetzung der Kommunikationskampagne „Mein Weg“ zu Tokio 2021, verlängern DOSB und DBS die Strecke mit einem leicht individualisierten Ansatz bis nach Peking, um auch den Athlet*innen der beiden Teams für die Spiele 2022 eine Bühne für ihre Geschichten zu geben. Dazu entstanden - analog zum Sommer - neue Key-Visuals, dieses Mal mit ausgewählten Wintersport-Athlet*innen im Peking-Design. Aus dem Städtedreiklang zu Tokio, der Geburtsort, Trainingsort und das Ziel „Tokio“ markierte, wurde ein Zweiklang, in dem neben dem Ziel Peking eine weitere zentrale Station, die eine besondere Bedeutung für die Karriere der einzelnen Athlet*innen hat, transportiert wird - und damit den Geschichten über die Städte hinaus schon auf den ersten Blick mehr Raum bietet. Der DBS wird in der Kommunikation rund um die Paralympics in Peking gezielte Akzente setzen, auch um das Bewusstsein für die Themen Vielfalt und Inklusion in der Gesellschaft zu schärfen. Bei der Präsentation der Bekleidung waren exemplarisch die Motive von Denise Herrmann und Martin Fleig zu sehen.

Barrierefrei unterwegs im Haus des Deutschen Sports

Eine Gruppe von Betroffenen des Blinden- und Sehbehinderten Verbandes hat das taktile Orientierungssystem im Haus des Deutschen Sports getestet

(DOSB-PRESSE) In der Eingangshalle des DOSB hängt ein neuer Orientierungsplan. Der Plan soll sehenden und sehbehinderten Gästen eine erste Orientierung geben. Der Raumplan in der Geschäftsstelle hat den Praxistest bestanden.

Bei der Suche nach dem „Schwimmbad“, „Kraftraum“ sowie Rezeption, Restaurant und Toiletten hilft seit einigen Monaten ein farbiger Orientierungsplan mit Erläuterungen in Braille- und Reliefschrift im Eingangsbereich der DOSB-Geschäftsstelle in Frankfurt am Main.

Der Plan gibt sehenden und sehbehinderten Gästen einen ersten Überblick über die Sitzungsräume mit den eingängigen Namen aus dem Bereich des Sports. Mindestens beim ersten Besuch haben die Gäste im Haus des Sports die typischen Fragen: „Wie komme ich zu meiner Sitzung im Schwimmbad“ oder: „Wo finde ich den Empfang für meine weiteren Fragen?“

Wie die Orientierung sehbehinderten Gästen im Haus gelingen kann, hat aktuell eine Testgruppe des hessischen Blinden- und Sehbehindertenverband überprüft. In der Testgruppe waren

sehbehinderte Personen mit Bedarf an kontrastreicher Gestaltung z.B. von Treppenstufen und auch blinde Personen mit Bedarf von guten auffindbaren Orientierungen vertreten.

Rückmeldungen aus der Gruppe wurden von den Projektverantwortlichen beim DOSB direkt aufgenommen. Sie beinhalten sowohl positive als auch kritische Äußerungen. So wurde bereits während der Begehung einiges zur weiteren barrierefreien Gestaltung der Geschäftsstelle angeregt. Denn erst in der Praxis werden kleinere und größere Mängel deutlich, die trotz des neuen Orientierungssystems auffallen. So lösten vermeintlich kurze 50 Zentimeter zwischen Orientierungssystem am Boden und Griff zum Geländer sofort große Unsicherheiten aus. Möglichkeiten und Wünsche wurden in angenehmer Atmosphäre besprochen.

Die Ergebnisse der Begehung werden im Testbericht durch Tactile Studio dargestellt und zur Entscheidung über weitere mögliche Verbesserungen an den DOSB übergeben.

„Spitzensportfreundlicher Betrieb 2021“ ausgezeichnet

Partnerunternehmen von großer Bedeutung für Spitzensportler*innen

(DOSB-PRESSE) Als „Spitzensportfreundlicher Betrieb 2021“ ist die Fresenius SE & Co. KGaA ausgezeichnet worden. Die Jury hatte für dieses Jahr diesen einen Kandidaten zur Auszeichnung ausgewählt. Die Übergabe der Urkunden fand wieder traditionsgemäß im Rahmen der feierlichen Abendveranstaltung der SMK statt; diesmal im Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein.

Der Vorsitzende der Sportministerkonferenz 2021/2022, Minister Roger Lewentz, nahm gemeinsam mit dem DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann die Auszeichnung vor und betonte: „Die Partnerschaft des Leistungssportsystems mit möglichst zahlreichen Partnerunternehmen ist von besonderer Bedeutung für beide Seiten: Die Spitzensportlerinnen und -sportler können sich neben ihrer Sportkarriere auf das Berufsleben vorbereiten und die Unternehmen profitieren von ihrem hohen Engagement, indem sie außergewöhnlich motivierte und belastbare zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an sich binden.“

Michael Lehmann, Abteilungsleiter Corporate Human Resources, und Jürgen Muthig, Leiter Berufs-ausbildung, nahmen für die Fresenius SE & Co KGaA die Auszeichnung entgegen. Michael Lehmann unterstrich dabei die Worte des SMK-Vorsitzenden: „Diese Partnerschaft mit den Olympiastützpunkten ist natürlich auch aufgrund der notwendigen Einzelfalllösungen mit zusätzlichem Aufwand verbunden, aber definitiv keine Einbahnstraße. Sie wird zunehmend auch zu einer Chance für unser Personalrecruiting. Wer als Sportler oder Sportlerin erfolgreich ist, will auch im Berufsleben mehr als Durchschnitt leisten.“

Auch „Spitzensportfreundlichen Betriebe 2020“ ausgezeichnet

Da die 44. SMK pandemiebedingt im November 2020 nicht, wie ursprünglich geplant, in Bremen tagen konnte, sondern virtuell stattfinden musste, wurden im Rahmen der 45. SMK die Urkunden für die Preisträger 2020 ebenfalls übergeben und zwar an folgende Preisträger:

- für die Stadt Ludwigsburg an Robert Nitzsche, Fachbereichsleiter Organisation und Personal der Stadt, und dessen Stellvertreterin, Christine Eckert-Schöck;

- für die Opel Automobile GmbH an den Leiter Zentrale Berufsausbildung, Carsten Brust
- für die Landesschule und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz des Landes Brandenburg an den Dezernatsleiter Grundsatzarbeit, integrierte Gefahrenabwehr und Technik, an Brandrat Maurice Kuhnert und den Olympiasieger im Zweier-Canadier von Rio 2016 und Oberbrandmeister Jan Vandrey.

Als geförderter Sportler zeigte sich Jan Vandrey sehr dankbar für ein ganz besonderes Förderprojekt: „Wer das Privileg hat, Athlet der Sportfördergruppe an der Landesfeuerwehrschule (LSTE) zu sein, für den stehen sowohl beruflich als auch sportlich alle Wege offen. Ich bin dem Land und dem Olympia-stützpunkt Brandenburg dankbar, mir diese Möglichkeit eröffnet zu haben. Für mich hat die LSTE ein sehr großes und signifikantes Alleinstellungsmerkmal: Sie ist für mich wie eine Familie, die mich fördert, fordert und mir zu jeder Zeit den Rücken stärkt, um die bestmögliche Leistung im Sport und Beruf zu erbringen. Dank der LSTE habe ich zwei ehrgeizige Ziele parallel erreichen können: Ich bin Olympiasieger und habe eine hervorragende Berufsausbildung als Oberbrandmeister abgeschlossen.“

Alfons Hörmann, Präsident des DOSB, kommentierte die diesjährige Auszeichnung: „Wir arbeiten seit Jahren mit vielen wertvollen Partnern systematisch daran, die Rahmenbedingungen für die Duale Karriere konsequent weiterzuentwickeln. Unser Anspruch ist, dass möglichst allen geförderten Leistungssportlern und -sportlerinnen der sichere und erfolgreiche Start ins Berufsleben nach der Sportkarriere gelingt. Hierbei spielt die Partnerschaft mit den spitzensportfreundlichen Betrieben eine ganz entscheidende Rolle.“

Maßgeblich bei der Auswahl der Preisträger sind die Kriterien „langfristige Laufzeit“ der Projekte bzw. Partnerschaften, „zeitliche Flexibilität“ der Ausbildung und „individuelle Planbarkeit“ sowie die „enge Kooperation“ mit den Laufbahnberater*innen der zuständigen Olympiastützpunkte.

Lea Sophie Friedrich ist „Sportlerin des Monats“ Oktober

Sporthilfe-Athlet*innen wählen Dreifach-Weltmeisterin Friedrich vor Turnerin Pauline Schäfer-Betz und Ringerin Nina Hemmer

(DOSB-PRESSE) Die dreifache Bahnrad-Weltmeisterin Lea Sophie Friedrich ist mit 45,8 Prozent der Stimmen von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen zur „Sportlerin des Monats“ Oktober gewählt worden. Die 21-Jährige aus Dassow hatte bereits Anfang Oktober bei den Bahnrad-Europameisterschaften einmal Gold und zweimal Silber gewonnen, bevor sie dann bei den Welttitelkämpfen im französischen Roubaix zur alles überragenden Fahrerinnen avancierte: Friedrich, die für das Chemnitzer Team Theed Projekt Cycling startet, gewann dreimal Gold – im Keirin, im Teamsprint und im 500-Meter-Zeitfahren, zudem holte sie Silber im Sprint. Diese herausragende Leistung honorierten Deutschlands Nachwuchs- und Spitzensportler*innen mit der Wahl zur „Sportlerin des Monats“ Oktober.

Zweite der „Sportler*in des Monats“-Wahl ist Turnerin Pauline Schäfer-Betz (34,7%). Die 24-Jährige, einzige deutsche Turnerin bei den Weltmeisterschaften im japanischen Kitakyushu, erturnte sich auf dem Schwebebalken die Silbermedaille und komplettierte damit nach WM-Gold



2017 und -Bronze 2015 ihren Medaillensatz. Platz drei bei der Sporthilfe-Wahl belegt Ringerin Nina Hemmer (19,5%), die sich bei den Weltmeisterschaften in Oslo in der Gewichtsklasse bis 55 kg die Silber-Medaille erkämpft und damit den bislang größten Erfolg ihrer Karriere gefeiert hatte.

Gewählt wird der oder die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1. Präsentiert wird die „Sportler*in des Monats“-Wahl vom Nationalen Förderer Allianz.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Internationale Begegnungen im rheinland-pfälzischen Sport

Referat für internationale Fragen bietet zwei digitale Veranstaltungen im November an (DOSB-PRESSE) Der Sport ist das ideale Medium für den interkulturellen Austausch und die internationale Vernetzung. In seiner Funktion als Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) bietet der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) gemeinsam mit seinen Partnern eine Plattform und den Rahmen zu Begegnungen und Dialog. Im November bietet der LSB zwei digitale Veranstaltungen an. Am 12. November findet das Online-Seminar „Europa in den Sportvereinen fördern - so funktioniert´s“ im Rahmen der „Französischen Woche 2021“ des Instituts Français Mainz statt. Vom 19. bis 27. November werden Interessierte im Interkulturellen Lernen beim deutsch-französisch-tunesischen Ausbildungsseminar geschult.

„Der Sport kann Menschen zusammen führen und trägt dazu bei, Vorurteile und Ressentiments abzubauen“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Daher ist es dem LSB ein großes Anliegen, rheinland-pfälzische Sportvereine bei der Durchführung internationaler Projekte zu unterstützen.“ Dass internationale Begegnungen in Rheinland-Pfalz, mitten im Herzen Europas, auch in der Sportlandschaft eine bedeutende Rolle spielen, haben die Sportvereine bereits in einer digitalen Umfrage des LSB bestätigt. Mehr als 150 Sportvereine hatten die Fragen, die sich rund um die Durchführung internationaler Begegnungen im Sport drehten, beantwortet. Mehr als 30 Prozent gaben dabei an, keine internationalen Beziehungen zu führen, aber grundsätzlich Interesse daran zu haben. 40 Prozent zeigten sich an regelmäßigen Informationen zu Fördermöglichkeiten interessiert. „Diesem Wunsch möchten wir nun mit der Organisation einer spezifischen Informationsveranstaltung und der Ausrichtung eines trinationalen Ausbildungsseminars nachkommen“, sagt LSB-Referentin Louisa Bühler, die im Mai die Nachfolge des langjährigen Referenten für internationale Fragen, Daniel Mouret, angetreten hat.

Das Online-Seminar „Europa in den Sportvereinen fördern“ steht entsprechend im Zeichen der Fördermöglichkeiten Internationaler Begegnungen für rheinland-pfälzische Sportvereine und -verbände. Ein breites Netzwerk an Organisationen und Institutionen aus dem Bereich Internationale Begegnungen wird mit interaktiven Workshops die unterschiedlichen Förderprogramme vorstellen. Neben dem LSB beteiligen sich auch die Europäische Akademie des Rheinland-Pfälzischen Sports, der Deutsch-Französische Bürgerfonds und das Haus Burgund. Außerdem werden zwei Referent*innen Vorträge über die Programme Interreg und Erasmus+ Sport halten. Unter allen Anmeldungen werden drei kleine Überraschungspakete vom Haus Burgund verlost, die zur Organisation internationaler Sportbegegnungen anregen sollen.

Unter dem Motto „Werde zum Macher“ werden Vereinsmitglieder ab 16 Jahren für die Organisation eines internationalen Projekts geschult. In insgesamt fünf Tagen (Freitag/Samstag, 19./20. November; Mittwochabend, 24. November sowie Freitag/Samstag, 26./27. November) werden interkulturelle Workshops zu aktuellen Themen, Sprachanimationen und Landeskunde angeboten. Im Fokus stehen dabei Partnerschaften zwischen Deutschland, Frankreich und

Tunesien. Auch hier wird wieder ein umfassender Überblick hinsichtlich der Fördermöglichkeiten für internationale Beziehungen für Sportvereine und -verbände geliefert. Am Ende erhalten die Teilnehmer*innen ein Teilnahmezertifikat.

Beide Veranstaltungen sind kostenlos. Die Anmeldung erfolgt per Mail an l.buehler@lsb-rlp.de.

[Weitere Informationen](#)

„Sport-Inklusionslotsenprojekt“ greift in Rheinland-Pfalz

50 Teilnehmer*innen beim virtuellen Netzwerktreffen „Inklusion im Sport“

(DOSB-PRESSE) Beim Mega-Thema Inklusion im Sport ist der Prozess entscheidend. „Inklusion ist ein Prozess und nichts, wo man einen Haken dahinter setzt und sagt: wir haben es erledigt“, betonte Prof. Tim Bindel vom Institut für Sportwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz beim Netzwerktreffen „Inklusion im Sport“, zu dem die Steuerungsgruppe Inklusion des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB) eingeladen hatte. Bei der virtuellen Veranstaltung waren am Montagnachmittag, 08. November 2021, 50 Teilnehmer*innen mit von der Partie.

Die Mainzer Uni hatte das Sport-Inklusionslots*innen-Projekt in Person von Doktorandin Laura Trautmann von der Abteilung Sportpädagogik des Sportwissenschaftlichen Instituts wissenschaftlich begleitet, differenzialanalytisch untersucht und bewertet. Laut Bindel sind die Ansprüche an das Projekt sehr hoch. „Wir glauben, dass die Lots*innen nur dann gut arbeiten können, wenn völlig klar ist, wie das System funktioniert.“ Ziel der Evaluation war es herauszufinden, inwieweit Anspruch und Wirklichkeit übereinstimmen. Oder ob Differenzen bestehen. „Das Projekt muss noch mehr von Menschen mit Behinderungen wahrgenommen werden“, forderte Trautmann, die das Projekt in ihrer früheren Funktion als LSB-Referentin für Inklusion mitinitiiert hatte. „Der Start dieser inklusiven Arbeit ist unglaublich schwierig und herausfordernd, haben die Vereine gesagt.“ Die anleitenden Personen fühlten sich häufig nicht ausreichend qualifiziert. Den Vereinen fehlten oft die Verbindungen zu Menschen mit Behinderung und zu inklusiven Netzwerken. „Es gibt Vereine, die ohne die Lots*innen gar nicht zum Thema Inklusion gekommen wären“, so die Wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Fazit der Evaluierung: Die Nähe der Lots*innen zu den regionalen Strukturen ist die zentrale Stärke des Projekts. Die Unterstützung von Sportvereinen und Menschen mit Behinderung funktioniert wirklich gut. Die Lots*innen stehen den Vereinen beratend zur Seite, entlasten diese vor allem mit Blick auf den Start der inklusiven Arbeit sowie beim Aufbau von Netzwerken. Nichtsdestotrotz gebe es noch Ansprüche, die angepasst werden müssten. Was die Herausforderung gesamtgesellschaftlicher Inklusion anbelangt, müsse man „etwas kleinschrittiger denken“. Die gesamtgesellschaftliche Sensibilisierung könne nicht von Lots*innen alleine geleistet werden. Bedeutsam sei eine klare Rollenverteilung bei den Netzwerken. Verantwortlichkeiten müssten besser abgestimmt werden. Lots*innen benötigten ein funktionierendes „Verkehrssystem“, auf das sie aufbauen könnten - sie sollten keine Rahmenbedingungen schaffen müssen.

Daraus ableiten lasse sich, dass Inklusion als Prozess verstanden werden müsse. Veränderungsbereitschaft sei auf allen Ebenen notwendig. Es müssten noch Kümmer*innen her, die Veränderungsprozesse weiter gezielt anstoßen. „Außerdem müssen wir Sport viel vielschichtiger verstehen“, so Trautmann. „Entscheidend ist, dies auch in die Aus- und Fortbildungen zu tragen. Nicht alle suchen Leistung und Wettkampf.“ Der inklusive Ansatz sei ein Vorteil für Menschen, die sonst nicht in das Raster des Sportvereins passen. In den Augen der Expertin muss Inklusion zur Querschnittsaufgabe werden - Lots*innen könnten den Prozess nicht alleine leisten, sondern als regionale Partner*innen agieren und Veränderungsprozesse vor Ort anregen und umsetzen. In den Augen von Sportpädagogik-Professor Bindel ist das Sport-Inklusionslots*innenprojekt „ein Projekt, das wirklich greift im Sinne, dass dort etwas passiert, wo etwas passieren muss“.

Ute Blessing, beim DOSB für das Thema Inklusion zuständig, zollte dem LSB RLP „ein großes Lob - er macht das sehr systematisch - das kenne ich von anderen Landessportbünden nicht“. Gleichwohl gebe es aber in verschiedenen Bundesländern schon sehr gute Projekte. Der organisierte Sport entwickle sich in dieser Richtung immer weiter und versuche, Schwerpunkte zu setzen. Es sei nicht immer leicht, Inklusion umzusetzen - aber bereichernd. Das konnte Dominic Holschbach vom Behinderten- und Rehabilitationssportverband RLP nur unterstreichen. „Inklusion ist für uns eine absolute Bereicherung, die Lots*innen bilden eine tolle Schnittstelle zu den Vereinen“, so Holschbach. „Wir brauchen diese Sportverrückten, die mutig vorangehen mit verrückten Ideen – und die sind bei den Lots*innen vorhanden.“ Davon profitiere man in der Steuerungsgruppe. Verbesserungspotenzial, unterstrich BSV RLP-Geschäftsführer Olaf Röttig, gebe es selbstverständlich immer.

Einig war sich das Plenum, dass alle Lots*innen „unheimlich viel Herzblut und Engagement reinstecken – aber ihnen muss Rückenwind gegeben werden“. Das Projekt befinde sich auf einem guten Weg, die Basis sei stabil. Michael Bergweiler, Geschäftsführer von Special Olympics RLP, bezeichnete das Projekt gar als „absoluten Gewinn für alle Beteiligten“. Strukturbedingt komme man immer wieder an Grenzen, gab Kathleen Dollmann, Inklusionslots*in aus Rheinhessen, zu bedenken: „Es ist wichtig, dass dieser Inklusionsprozess weiter in Bewegung bleibt.“

Silvia Maria Wenzel von der Koordinierungsstelle Inklusion des LSB hofft, dass das Projekt auch ab 1. Januar 2023 weiterfinanziert werden kann - und die mühsam aufgebauten Strukturen mithin weiter genutzt werden können. Das würde sich gewiss auch Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderung, wünschen. Rösch bezeichnete die Sport-Inklusionslots*innen als „enorm wichtig“ bei der Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen. „Enorm wichtig“ sei es auch, dass beim LSB eine Netzwerkstelle angedockt sei, in der Erfahrungen ausgetauscht werden könnten. „Das ist ein Erfolgsmodell, das man auch auf andere Bereiche übertragen könnte. Aber ich glaube, wir haben da noch eine ganze Menge zu tun und noch viele Vereine und Menschen mit Behinderung, die Unterstützung brauchen.“ Deswegen sei es „wichtig, dass wir hier langfristig arbeiten“.

Claudia Altwasser, LSB-Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik, zeigte sich „erfreut darüber, dass es uns mit der Installierung des Pilotprojektes gelungen ist, die Voraussetzungen für eine inklusive Sportlandschaft in Rheinland-Pfalz zu schaffen“. Gerade durch die räumliche Nähe der

Lots*innen und die Unterstützungsangebote vor Ort würden Menschen mit Behinderungen nicht nur auf einfache Weise erreicht - ihnen könne vor allem schnell und unkompliziert geholfen werden. Gleiches gelte für Sportvereine, denen die Lots*innen beratend zur Seite stehen und sie dabei unterstützen, inklusive Prozesse voranzutreiben. „Trotz der positiven Ergebnisse muss aber auch erwähnt werden, dass durch das Sport-Inklusionslotsenprojekt in den vergangenen zwei Jahren lediglich ein Prozess angestoßen werden konnte“, so Altwasser. „Auch wenn es mancherorts gute Beispiele für gelebte Inklusion gibt, kann von einer flächendeckenden Umsetzung von Inklusion im rheinland-pfälzischen Sport noch lange nicht die Rede sein. Insofern bedarf es weiterhin Unterstützung durch die Sport-Inklusionslots*innen. Nur wenn sie auch in den kommenden Jahren Veränderungsprozesse anstoßen können, wird es gelingen, Inklusion in unserer Vereins- und Verbandslandschaft umzusetzen.“ Dies setze allerdings die nötigen Rahmenbedingungen voraus. Altwasser rief deshalb „die Politik dazu auf, die Weiterfinanzierung des Sport-Inklusionslotsenprojektes über das Jahr 2022 hinaus sicherzustellen und dafür den anstehenden Gesprächen offen gegenüber zu stehen - und gemeinsam mit dem LSB und den Verbänden der Steuerungsgruppe nach einer Lösung mit langfristiger Planungssicherheit zu suchen“.

Fest steht, dass ab Januar 2022 für die Regionen Nordpfalz, Rheinhessen und Koblenz/Westerwald neue Lots*innen gesucht werden.

Thomas Konietzko zum ICF-Präsidenten gewählt

Manuela Gawehn Vorsitzende des Wildwasser-Ausschusses

(DOSB-PRESSE) Beim Kongress der Internationalen Kanu-Föderation (ICF) am Samstag (6.11.) in Rom wurde der Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) Thomas Konietzko zum neuen Präsidenten gewählt. Konietzko setzte sich damit gegen den russischen Mitbewerber Evgenii Arkhipov durch.

„Ich bedanke mich bei der gesamten internationalen Kanu-Familie für das entgegengebrachte Vertrauen“, so Konietzko nach der Wahl. „Den Kanusport repräsentieren zu dürfen, ist mir eine besondere Ehre. Aber ich will kein Präsident sein, der einsame Entscheidungen ohne Mehrheiten trifft. Deswegen stehe ich für einen offenen Dialog und die Einbindung unserer Stakeholder.“

Konietzko hatte bereits im vergangenen Jahr seine Kandidatur angekündigt. Die ICF konnte aber aufgrund der coronabedingten Verschiebungen erst im Herbst 2021 den offiziellen Kongress durchführen. Per Zufall terminierte der Weltverband die Präsidentschaftswahlen in Rom genau auf den 58. Geburtstag Konietzkos dem man daher direkt doppelt gratulieren konnte.

Mit der Wahl bestätigte der Kongress die politische Linie, die Konietzko in seinem Wahlprogramm vorstellte und schon als Vizepräsident der ICF seit 2016 Jahren etablieren konnte. Bereits als Vizepräsident trug Konietzko maßgeblich dazu bei, dass im Olympischen Programm eine Geschlechterparität erreicht wurde oder dass SUP als anerkannte Sportart in der ICF auf höchsten Standards Weltmeisterschaften durchführt. Neue Ziele setzte sich Konietzko, aber schon während seiner Antrittsrede. So verkündete der neue Präsident, dass er unter anderem die Medienarbeit und Fernsehpräsenz weiterhin ausbauen will. Außerdem konnte Konietzko schon im Voraus bei zahlreichen Ländern damit punkten, dass eines seiner Ziele der Ausbau des von ihm langjährig unterstützten Development Programm für Asien, Afrika und Amerika sein wird.

Konietzko tritt damit die Nachfolge von Jose Perurena-Lopez an, der seit 2008 an der Spitze der ICF stand und sich nicht mehr zur Neuwahl stellte. Innerhalb der nächsten Wochen wird Konietzko in Doppelfunktion als ICF- und DKV-Präsident tätig sein. Beim Deutschen Kanutag in Leipzig am 20. November 2021 wird er nicht mehr auf nationaler Ebene kandidieren.

Im Rahmen des ICF Kongresses gewann mit Manuela Gawehn (Siegburg) eine weitere deutsche Funktionsträgerin eine bedeutende Position im Weltverband. Gawehn, die ihrerseits auch Ressortleiterin im DKV ist, wurde zur Vorsitzenden des Wildwasser-Ausschusses gewählt. Damit ist Gawehn auch einzige Frau, die einem Ausschuss vorsitzt.

Im Nachgang zum Kongress werden alle Ausschüsse von den jeweiligen Chairs zusammengestellt. Für die einzelnen Ausschüsse haben sich mit Dr. Jens Kahl (Kanu-Rennsport), Ulrike Schreck (Kanu-Drachenboot) und Olaf Schwarz (Stand Up Paddling) drei deutsche Vertreter aufstellen lassen.

Große Ehre durch die ICF wurde dem Essener Jürgen Konrad zuteil. Konrad erhielt den ICF-Order-of-Merit für sein Lebenswerk. Seit nunmehr 25 Jahren ist der gerade erst 70 Jahre alt gewordene Konrad Cheforganisator des internationalen Kanu-Polo Pfingstturniers in Essen.

Kongress der Internationalen Handballföderation

DHB-Präsident Andreas Michelmann erhält bei der Wahl zum Vizepräsidenten 30 Stimmen, verliert aber gegen Joel Delplanque

(DOSB-PRESSE) Der Kongress der Internationalen Handballföderation hat am vergangenen Samstag, 06. November 2021 seine Exekutive für die kommenden vier Jahre gewählt. Nach der Wiederwahl von Dr. Hassan Moustafa als Präsident wurde auch der erneut angetretene Franzose Joel Delplanque mit 106 Stimmen als 1. Vizepräsident im Amt bestätigt. Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes, erhielt für seine Kandidatur 30 Stimmen.

Der ursprünglich in der türkischen Stadt Antalya geplante Kongress fand aufgrund der Corona-Pandemie digital statt. Michelmann und Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes, schalteten sich aus Düsseldorf zu.

„Ich gratuliere Joel Delplanque zur Wiederwahl und bin zugleich dankbar für den Zuspruch, den ich erhalten habe“, sagte Michelmann. Der 62-Jährige hatte drei Schwerpunkte eines möglichen Engagements definiert: die Stärkung der weltweiten IHF- und damit Handball-Präsenz über gezielte Investitionen auf den Kontinenten unter anderem über Handball-Akademien, eine verstärkte Konzentration auf Beachhandball mit der Perspektive Olympische Spiele 2028 und eine Verbesserung der IHF-Strukturen mit Investitionen in personelle Ressourcen, Digitalisierung und Verjüngung.

Michelmann: „Diese Aufgaben liegen uns im Sinne des Handballsports am Herzen. Wir werden uns weiter auf allen Ebenen einbringen, um Fortschritte zu erzielen. Dafür engagieren wir uns als aktives Mitglied der Handball-Familie – für uns ist dies im Jahrzehnt des Handballs eine logische Verpflichtung.“



Dietrich Späte ist als Vorsitzender der Training- und Methodik-Kommission wiedergewählt worden. Damit ist der deutsche Handball weiter im IHF-Council vertreten. Für die Veranstaltungs- und Organisationskommission wird Peter Sichelschmidt antreten. Der ehemalige Sportdirektor des Deutschen Handballbundes und im Herbst dieses Jahres altersbedingt ausgeschiedene Senior Director der Europäischen Handball-Federation und kann zu einem späteren Zeitpunkt vom IHF-Council gewählt werden.

Der im September gestorbene Manfred Prause wurde posthum für sein Lebenswerk geehrt. Prause war selbst internationaler Spitzenschiedsrichter gewesen und hatte viele Jahre als Schiedsrichterchef der EHF und IHF fungiert.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Deutscher Seniorentag: „Wir.Alle.Zusammen.“

Passend zum Motto „Wir.Alle.Zusammen.“ des Seniorentags präsentiert sich das Projekt GeniAI auf dem 13. Deutschen Seniorentag

(DOSB-PRESSE) Der 13. Deutsche Seniorentag 2021 findet vom 24. bis 26. November 2021 in Hannover statt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird die Veranstaltung im Hannover Congress Centrum (HCC) mit einer Rede eröffnen. Prominente Gäste wie der Mediziner Prof. Dietrich Grönemeyer, die Schauspielerin Uschi Glas und der Schauspieler Walter Sittler, der frühere Bremer Bürgermeister Henning Scherf und die Theologin Margot Käßmann haben Ihre Teilnahme zugesagt.

Unter dem Motto „Wir. Alle. Zusammen.“ bieten 150 Einzelveranstaltungen Information, Austausch und Unterhaltung zu allen Fragen des Älterwerdens: von Gesundheit über Mobilität und Wohnen bis zu Pflege, sozialer Sicherheit und vielem mehr. Auf der Messe des Deutschen Seniorentages präsentieren Aussteller aus Deutschland und der Region innovative Angebote für ältere Menschen. Ein Parcours für körperliche und geistige Fitness, ein Tanz-Treff in der Mittagspause und viele andere Angebote laden zum Mitmachen und Ausprobieren ein. Auch das Projekt „GeniAI: Gemeinsam bewegen - Gesund leben im Alter“ ist mit einer Fishbowl-Diskussion am Donnerstag, 25. November aktiv dabei. Vertreter*innen aus den fünf Teilprojekten möchten erste Ergebnisse präsentieren und mit den Besucher*innen des Seniorentages in den Austausch kommen. Damit soll auch auf die Zielgruppe der älteren Migrant*innen aufmerksam gemacht werden, denn ihre Zahl in der Altersgruppe 60+ steigt in Deutschland stetig.

Mit seinem Motto „Wir. Alle. Zusammen.“ setzt der 13. Deutsche Seniorentag 2021 ein Zeichen

für einen starken Zusammenhalt zwischen den Generationen und gesellschaftlichen Gruppen. Er ruft dazu auf, gemeinsam gute Antworten auf die drängenden gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen wie den demografischen Wandel, die Digitalisierung und den Klimaschutz zu finden. Nur gemeinsam kann eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft gelingen, so die BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, die den Deutschen Seniorentag zusammen mit ihren Mitgliedsverbänden veranstaltet. Das Motto findet sich in vielfacher Weise im [Programm des Deutschen Seniorentages](#) wieder. Es steht auch für die gemeinschaftliche Anstrengung aller, ein gutes Leben im Alter zu ermöglichen.

Wettbewerb #meinFWD

Kreativwettbewerb zu zehn Jahre Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport, zwanzig Jahre Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend ruft mit dem Wettbewerb #meinFWD alle derzeitigen Freiwilligendienstleistenden aus den Sportstrukturen dazu auf teilzunehmen. Mit dem Wettbewerb wird das Ziel verfolgt aufzuzeigen, was Freiwilligendienste im Sport schon seit zwanzig Jahren bewirken - für den Verein, aber auch für die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Freiwilligendienste sind vielfältig, kreativ und machen Spaß! Das soll durch den Wettbewerb ausgedrückt werden. Um teilzunehmen, reichen die Freiwilligendienstleistenden einen Beitrag in einem Format ihrer Wahl ein - Fotos oder Videos, Gedichte oder Collagen, Zeichnungen oder Comics sind genauso willkommen wie ganz neue Formate. Zu gewinnen gibt es Geld- und Sachpreise. Alle Informationen gibt es auf der [Website der dsj](#) oder im [Ausschreibungsflyer](#).

Tag des Kinderturnens mit Andreas Toba, Elisabeth Seitz und Co.

Medienevent zum bundesweiten Tag des Kinderturnens am 14. November in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Mit dem bundesweiten Tag des Kinderturnens lädt der Deutsche Turner-Bund (DTB) in Kooperation mit der Bewegungsinitiative kinder Joy of Moving alle Kinder ein, in die Welt des Kinderturnens reinzuschmecken. Die Familien erwartet ein spannendes Programm, bei dem Kinder das Turnen ausprobieren können.

Beim Tag des Kinderturnens am 14. November beim Altonaer Turnverband (ATV) von 1845 e.V. wird auch das Turn-Team Deutschland anwesend sein. Dabei sind der aktuelle Vize-Europameister am Reck und kinder Joy of Moving-Botschafter Andreas Toba, die mehrmaligen Deutschen Meisterinnen und Meister im Turnen Kim Bui, Nick Klessing, Elisabeth Seitz und Felix Remuta sowie die Rhythmische Sportgymnastin Helena Ripken. Sie geben den Kids Tipps und Tricks an die Hand bei den einzelnen Aktionen. Neben dem Turn-Team Deutschland und dem „Das kann ich schon!“-Abzeichen können sich alle Kids noch im „kinder Joy of Moving-Turnparcours“ an abwechslungsreichen Turnelementen ausprobieren.

Auf Grund der in Hamburg gültigen 2-G-Regelung sind beim Tag des Kinderturnens in Hamburg am 14.11.2021 nur Personen, die geimpft oder genesen (Nachweis erforderlich), zugelassen. Bitte bringen Sie zur Akkreditierung einen entsprechenden Nachweis mit.

[Weitere Informationen über kinder Joy of Moving](#)

Deutscher Handballbund: Alle Teams. Eine Liebe. Eine App

Das Spieldatenportal handball.net wird neue digitale Heimat des Handballs

(DOSB-PRESSE) Wie steht's in der Landesliga? Was macht die Kreisklasse? Und wer spielt gerade in den Bundesligen? Was bisher zu einer strapaziösen Reise durchs Web geriet, wird mit handball.net ein digitaler Spaziergang. Nach fast zweijähriger Projektzeit ist das Spieldatenportal nun in einer Betaversion für die Handball-Familie verfügbar. Alle Teams. Eine Liebe. Eine App. „Männer, Frauen und Jugend von der Bundes- bis zur Kreisliga kommen unter einem Dach zusammen. handball.net wird damit die neue digitale Heimat des Handballs“, sagt Thomas Zimmermann, Vorstand Marketing und Kommunikation des Deutschen Handballbundes.

Fans können handball.net kostenfrei über jedes Endgerät nutzen – von der klassischen Desktop-Variante bis hin zur Smartphone-App. Egal, welcher Weg gewählt wird: Mit einem persönlichen Profil kann handball.net exakt dem eigenen Bedarf angepasst werden, so dass es von der Startseite mit nur einem Klick direkt zu den aktuellen Spielen der favorisierten Teams geht. „Wir vereinfachen den Zugriff auf alle Spieldaten in Handball-Deutschland und schaffen über eine moderne und mobile Darstellung mehr Reichweite und Präsenz für unseren Sport“, erklärt Zimmermann.

Realisiert wird handball.net mit dem Dienstleister tickaroo, einem renommierten Anbieter von Live-Content-Technologien sowie Entwickler und Betreiber der kicker-Sportnews-App. Künftig werden Spiele aus aktuell schon mehr als 3.000 Ligen und Wettbewerben gezeigt. handball.net aggregiert die Spieldaten und Ergebnisse aus den bestehenden Spieldatenprogrammen Sportradar, nuLiga und Handball4all. Das handball.net-Team aggregiert News und weitere Inhalte von Livestreams über Videos bis hin zu Podcasts, um den Handballsport eine facettenreiche Bühne zu bauen.

handball.net ist ein Projekt des Deutschen Handballbundes, das Daten der Landesverbände und Bundesligen zusammenführt. Der Großteil der 22 Landesverbände ist bereits zum Start dabei, weitere werden folgen. „Wie alle Innovationen ist handball.net ein sehr agiles und dynamisches Projekt“, erklärt Zimmermann. „In den kommenden Monaten werden wir weitere Features ergänzen und die digitale Heimat des Handballs Schritt für Schritt vervollständigen. Bei der Weiterentwicklung von handball.net sind wir sehr gespannt auf den Austausch mit den Nutzer*innen.“

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

CULT-Ausschuss billigt Bericht über die EU-Sportpolitik

Initiativbericht zum Thema „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege nach vorn“ (DOSB-PRESSE) Am 26. Oktober hat der Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT) des Europäischen Parlaments seinen Initiativbericht zum Thema „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege nach vorn“ angenommen.

Das Europäische Parlament nimmt in jeder Legislaturperiode einen sportbezogenen Bericht an, in dem Empfehlungen an die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten und die Sportorganisationen gerichtet werden.

Mit diesem Bericht möchte der CULT-Ausschuss eine umfassende Bewertung der EU-Sportpolitik liefern, mit Ausführungen zu einer breiten Palette von Themen (z.B. Gleichstellung der Geschlechter, Antidiskriminierung, Nachhaltigkeit, Menschenrechte, Schutz, Rechte der Athlet*innen und Vertretung usw.).

Der angenommene Bericht erkennt die Bedeutung des europäischen Sportmodells an, das auf Werten wie Solidarität, Nachhaltigkeit, Inklusivität, offenem Wettbewerb und Fairness beruht, und spricht sich gegen gewinnorientierte Modelle und abgekoppelte Wettbewerbe aus.

Die Abgeordneten fordern eine stärkere finanzielle Unterstützung von Sportorganisationen, insbesondere für die Belange des Breitensports. Die Abgeordneten verlangen, dass die Verbindungen zwischen dem Spitzensport und dem Breitensport gestärkt werden, da dies ein Schlüssel für das Funktionieren eines Modells sei, das jedem die Möglichkeit bietet, Sport zu treiben.

Darüber hinaus fordert der Bericht Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor Missbrauch und Belästigung im Sport, eine bessere Beteiligung und Vertretung von Frauen im Sport, die Förderung eines aktiven Lebensstils für alle Bürger und die Sensibilisierung für LGBTQI+ Themen.

Das EOC EU-Büro freut sich über die positive Gesamtausrichtung des Berichts und dass die Abgeordneten die jüngsten Good Governance- Bemühungen der Sportorganisationen anerkennen.

Der Bericht ist ein rechtlich nicht bindendes Dokument, enthält aber eine Reihe guter Anregungen, die von Sportorganisationen und europäischen Institutionen gemeinsam aufgegriffen werden sollten.

Nach den Konsultationen der Interessengruppen und den Diskussionen im CULT-Ausschuss während des Sommers war diese Abstimmung der letzte Schritt vor der endgültigen Annahme durch das Plenum des Europäischen Parlaments, die noch im November erfolgen soll.

[Europäisches Parlament Presse Mitteilung](#)

Europarat nimmt überarbeitete Europäische Sportcharta an

Charta an das aktuelle Umfeld und die Herausforderungen anzupassen, mit denen der Sport konfrontiert ist

(DOSB-PRESSE) Am 13. Oktober 2021 nahm das Ministerkomitee des Europarats eine Empfehlung zur überarbeiteten Europäischen Sportcharta an, die vom Erweiterten Teilabkommen über Sport (EPAS) vorgelegt wurde. Die Annahme der überarbeiteten Charta ist der Abschluss eines Prozesses, der 2018 während der 15. Konferenz der Sportminister des Europarats in Tiflis begann.

Die Europäische Sportcharta soll den Mitgliedstaaten als Orientierungshilfe für die Sportgesetzgebung oder andere politische Maßnahmen dienen. Die Charta wurde erstmals 1992 verabschiedet und zuletzt im Jahr 2001 überarbeitet. Ziel der neuen Überarbeitung war es, die Charta an das aktuelle Umfeld und die Herausforderungen anzupassen, mit denen der Sport konfrontiert ist. Während des Konsultationsprozesses legte der organisierte Sport (inkl. des EOC EU-Büros) seine Standpunkte dar und forderte eine [Weiterentwicklung des europäischen Sportmodells](#).

Wichtiger Bestandteil der Charta ist die Anerkennung der Schlüsselmerkmale des europäischen Sportmodells. So werden der Grundsatz der Offenheit von Sportwettbewerben (Art. 14), die Solidaritätsmechanismen (Art. 4) und die Autonomie des Sports (Präambel) anerkannt.

Die Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Sport wird in Art. 4 und 16 hervorgehoben. Darüber hinaus heißt es in der Präambel, dass „die derzeitige Struktur des Leistungssports in Europa (...), die die regulierende Rolle der internationalen Sportverbände respektiert, Vorteile im Hinblick auf eine kohärente Entwicklung des Sports und die internationale Solidarität gebracht hat“ (eigene Übersetzung). Ein wertebasierter Ansatz für den Sport, ein weiteres Hauptmerkmal des Europäischen Sportmodells, wird in der gesamten Charta hervorgehoben.

Ein weiterer wichtiger und neuer Aspekt ist, dass Art. 10 der Charta den Zugang zum Sport als ein Grundrecht betrachtet. Alle Menschen haben ein unveräußerliches Recht auf Zugang zum Sport in einem sicheren Umfeld, heißt es in der Charta.

Der stellvertretende Generalsekretär des Europarats, Bjørn Berge, betonte: „Im Kontext des globalisierten und kommerzialisierten Sports ist es für die europäischen Staaten wichtiger denn je, die gemeinsamen Merkmale eines Rahmens für den europäischen Sport zu klären und die Werte zu verdeutlichen, die im Sport hochgehalten werden sollen. Ich begrüße insbesondere die Tatsache, dass in der überarbeiteten Fassung der Grundsatz des Rechts auf Sport für alle Bürger hervorgehoben wird.“

Das EOC EU-Büro begrüßt die Annahme der überarbeiteten Europäischen Sportcharta und hofft, dass sie den Mitgliedstaaten als gute Grundlage für die Weiterentwicklung des wertebasierten europäischen Sportmodells dienen wird.

[Pressemitteilung Europarat](#)

[Recommendation CM/Rec \(2021\)5 of the Committee of Ministers to member States on the Revised European Sports Charter](#)

[Europarat: Webpage „Revision of the European Sports Charter“](#)

Das Europäische Jahr der Jugend 2022

Die EU-Politik für junge Menschen soll Möglichkeiten fördern und ihre persönliche, soziale und berufliche Entwicklung unterstützen

(DOSB-PRESSE) Am 14. Oktober wurde der Vorschlag, das Jahr 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend zu erklären, offiziell angenommen.

Das Ziel dieses Jahres ist es, die europäische Jugend zu ehren und zu unterstützen. Einer der Hauptauslöser für die Initiative, so Kommissionspräsidentin von der Leyen, „sind die Entbehrungen, die die europäische Jugend während des Covid-19 zum Wohle der Allgemeinheit gebracht hat. So viele junge Menschen mussten ihr Leben während der Pandemie auf Eis legen (Studium, Studentenjobs, sportliche Aktivitäten), und daher verdienen sie es, im Mittelpunkt des kommenden Jahres zu stehen“.

Die EU-Politik für junge Menschen soll Möglichkeiten fördern und ihre persönliche, soziale und berufliche Entwicklung unterstützen. Daher wurde die ALMA-Initiative (Aim, Learn, Master, Achieve) ins Leben gerufen, um jungen Menschen zu helfen, ihren Weg in den Arbeitsmarkt zu finden, indem sie Unterstützung für Bildung, Berufsausbildung oder Beschäftigung in ihrem Heimatland oder mit einem Praktikum in einem anderen EU-Land kombinieren.

„Junge Menschen spielen eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung unseres Europas von morgen. Ob es um Renten, die Attraktivität des ländlichen Raums, die Digitalisierung oder den Klimawandel geht - Lösungen sind nur möglich, wenn sie gemeinsam mit jungen Menschen gefunden werden“, so Sabine Verheyen, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung des Europäischen Parlaments.

Das Programm der Aktivitäten wird derzeit erstellt und alle interessierten Parteien sind aufgefordert, bis zum 15. Dezember ein Feedback zum Vorschlag für eine Entscheidung der Europäischen Kommission zu geben. Auf dem [Jugendportal wurde eine Umfrage gestartet](#), um junge Menschen in die Organisation des Europäischen Jahres der Jugend 2022 einzubeziehen. Der Umfang der Aktivitäten wird Themenbereiche wie Gleichstellung und Integration, Nachhaltigkeit, psychische Gesundheit und Wohlbefinden sowie hochwertige Beschäftigung abdecken.

Der Sport kann und sollte auch eine Rolle spielen, indem er der Jugend nach der Covid-19-Pandemie Zugang zu Sportmöglichkeiten verschafft, eine gesunde Lebensweise unterstützt und die Vorteile des Sports fördert, die gut mit den Themenbereichen der Initiative, z. B. Gleichstellung, Eingliederung und Wohlbefinden, übereinstimmen.

[Presseerklärung der Europäischen Kommission](#)
[ALMA-Initiative](#)
[Konferenz über die Zukunft Europas](#)
[Europäisches Jahr der Jugend 2022 Feedback](#)

Junge Europäer*innen diskutieren zum Erbe der Olympischen Spiele

Vor dem Hintergrund der Spiele in Paris 2024 und Mailand-Cortina 2026 wird die Wirkung des Olympischen Geistes beleuchtet

(DOSB-PRESSE) Am 8. Oktober trafen sich Vertreter*innen der olympischen Bewegung, der Organisationskomitees der Olympischen Spiele 2024 und 2026, Abgeordnete des Europäischen Parlaments (MdEP) und Spitzensportler*innen mit jungen Europäer*innen, um über die Auswirkungen der Olympischen Spiele auf die Gesellschaft und die Umwelt zu diskutieren. Die Veranstaltung, die während des Europäischen Jugendevents (EYE) im Europäischen Parlament in Straßburg stattfand, wurde vom Nationalen Olympischen Komitee Frankreichs (CNOSF) organisiert und von Eva Rebmann, Policy Officer des EOC EU-Büros, moderiert.

Vor dem Hintergrund der Vorbereitungen für zwei Olympische und Paralympische Spiele in Europa (Paris 2024, Mailand-Cortina 2026) sollte die Veranstaltung beleuchten, wie der olympische Geist über die Spiele hinaus für Freundschaft, Fairplay, Solidarität und gegenseitiges Verständnis steht, Nachhaltigkeit fördert und Gesundheit und Wohlbefinden der europäischen Bürgerinnen und Bürger gewährleistet.

Masomah Ali Zada, eine afghanische Staatsangehörige, die als Teil des IOC- Flüchtlingssteams an den Olympischen Spielen in Tokio teilnahm, berichtete den Zuhörer*innen über ihre Erfahrungen als Radfahrerin in ihrem Land und die Rolle des Sports in ihrem Leben und machte auf die Notwendigkeit aufmerksam, afghanische Sportler*innen, insbesondere Frauen, zu unterstützen.

Renaud Clerc, französischer Para-Sportler, betonte, dass Großveranstaltungen wie die Olympischen und Paralympischen Spiele einen nachhaltigen Wandel in der Gesellschaft bewirken und einen echten Einfluss auf Menschen mit Behinderungen haben. Marie Destremau, Verantwortliche für Umweltfragen bei Paris 2024, und Iacopo Mazzetti, der die Legacy von Milano-Cortina 2026 vorbereitet, erläuterten, wie ihre Organisationskomitees die Umweltauswirkungen der Spiele so weit wie möglich reduzieren und das soziale Erbe dieser großen Sportereignisse positiv und nachhaltig gestalten wollen, auch durch gemeinsame Anstrengungen der beiden Organisationskomitees.

Die Europaabgeordneten Marc Tarabella (S&D, Belgien) und Tomasz Frankowski (EVP, Polen), Ko-Vorsitzende der interfraktionellen Arbeitsgruppe Sport, verwiesen auf die aktuelle Arbeit des Europäischen Parlaments im Bereich der Sportpolitik, u.a. in Bezug auf soziale Eingliederung, Antidiskriminierung und Nachhaltigkeit, und betonten die Rolle des Sports bei der Begleitung gesellschaftlicher Veränderungen.

Die Konferenz endete mit einer Fragerunde zwischen dem jungen Publikum und den Vortragenden. Das Europäische Jugendevent bringt jedes Jahr Tausende junger Europäerinnen und Europäer im Europäischen Parlament in Straßburg zu Diskussionen über ein breites Spektrum gesellschaftlicher Themen zusammen. Diese Ausgabe des EYE bildete den Höhepunkt des

Jugendkonsultationsprozesses des Europäischen Parlaments für die Konferenz über die Zukunft Europas. Die während der Woche vorgebrachten Ideen werden in Empfehlungen für die politischen Entscheidungsträger zur Zukunft Europas einfließen.

[European Youth Event \(EYE\) 2021](#)
[Recording of the event](#)

Europäische Woche der Regionen und Städte 2021

Workshop zu Sport und Strukturfonds

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Woche der Regionen und Städte ist eine jährlich stattfindende viertägige Veranstaltung, die relevante Akteure wie EU- Institutionen, politische Entscheidungsträger*innen, Expert*innen, Organisationen der Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammenbringt. Sie dient dazu, die gemeinsamen Herausforderungen zu diskutieren, mit denen die europäischen Regionen und Städte konfrontiert sind, den Aufbau von Kapazitäten und den Wissensaustausch zu fördern sowie die Zusammenarbeit und Vernetzung voranzutreiben. Die Europäische Woche der Regionen und Städte hatte 2021 vier Kernthemen:

- Grüne Transformation
- Kohäsion
- Digitaler Wandel
- Bürgerschaftliches Engagement

Diese Themen wurden in einer Reihe von Vorträgen, Webinaren und Workshops, vorgestellt und diskutiert. Darunter auch ein Workshop, der sich mit Sport und den Strukturfonds beschäftigte: „Gesunde Erholung durch aktive Entwicklung in unseren Regionen“. Der Workshop fand am 12. Oktober 2021 statt und wurde durch die [SHARE Initiative](#) organisiert.

Ziel des Workshops war es, das Bewusstsein für den wichtigen Beitrag zu schärfen, den Sport und körperliche Aktivität zu den Zielen der Kohäsionspolitik 2021-2027 leisten können. Dabei wurde die Rolle von Sport und körperlicher Betätigung zur Bewältigung der durch die Covid-19-Pandemie verursachten sozioökonomischen Schäden und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in den EU- Regionen hervorgehoben. Besonders bemerkenswert ist, dass auf dem Workshop das [Konzept der aktiven Entwicklung](#) vorgestellt wurde, das den Sport in regionale Entwicklungsstrategien einbezieht. Im Einklang mit dem Gemeinsamen Aktionsplan des Europäischen Ausschusses der Regionen (AdR) und der Europäischen Kommission zielte der Workshop darauf ab, das Bewusstsein für die Bedeutung des Übergangs zu einem präventiven Gesundheitssystem sowie zu einem saubereren, grüneren und nachhaltigeren Lebensstil zu schärfen. Nachhaltigkeit, und betonten die Rolle des Sports bei der Begleitung gesellschaftlicher Veränderungen.

Die Konferenz endete mit einer Fragerunde zwischen dem jungen Publikum und den Vortragenden. Der Workshop begann mit Videobeiträgen von Tomasz Frankowski (MEP) und Vasco Alves Cordeiro (Erster Vizepräsident AdR). Frankowski erwähnte die Aktualität von Active Development sowie die Bemühungen des Europäischen Parlaments, einen Bericht (siehe separater Artikel) mit konkreten Vorschlägen zur Unterstützung von Sportorganisationen auch

durch EU-Förderinstrumente vorzulegen. Das EOC EU-Büro begrüßt die Forderung nach einer vollständigen Einbeziehung des Sports in die verschiedenen Finanzierungsprogramme sehr. In die gleiche Richtung gingen die Ausführungen von Alves Cordeiro, der die Anerkennung des Wertes des Sports in verschiedenen Politikbereichen stärken möchte. Beide Stellungnahmen unterstrichen in diesem Zusammenhang die Bedeutung der SHARE- Initiative.

Der zweite Teil des Workshops umfasste eine Reihe von Präsentationen verschiedener Stakeholder:

- Karl-Erik Nilsson (Erster Vizepräsident, UEFA) betonte die Bedeutung der Kohäsionspolitik und der EU-Fördermittel zur Ankurbelung von Sportinvestitionen, insbesondere zur Finanzierung von Breitenorganisationen und der damit verbundenen Entwicklung der Sportinfrastruktur in ganz Europa.
- Anne-Jochum de Vries (CEO, SportFryslân) stellte Sport Fryslân als ein Schlüsselbeispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Provinz Fryslân, friesischen Gemeinden, Vereinen und Verbänden, kommerziellen und sozialen Partnern, Gesundheitseinrichtungen und Freiwilligen im Bereich des Sports vor.
- Satu Luro (Development Manager, The Regional Council of Lapland, Finnland) gab einen Überblick über die Auswirkungen von Covid-19 auf das Sport-Ökosystem in der Region, insbesondere auf die organisierte Sportbewegung und den Sporttourismus, und nannte die interregionale Zusammenarbeit als entscheidend für die Förderung der aktiven Entwicklung.
- Fernando Parente (Director of Healthy Campus and Universities Relations, Fédération internationale du sport universitaire - FISU) wies darauf hin, dass internationale Verbände und Kommunen zunehmend mehr Ressourcen investieren und mehr Dienstleistungen im Bereich Sport und körperliche Aktivität für die Basis und die Bürger entwickeln. Dennoch wurde betont, wie wichtig es ist, dass die Regierungen im Rahmen von Schule und Bildung weiter in Sport und körperliche Betätigung investieren, um den Sportsektor und seine Vorteile ganzheitlich zu fördern.

Die Redner*innen warben dafür, die Bedeutung des Sports in der Krankheitsprävention und zur Förderung eines gesunden Lebensstils in der EU-Politik besser anzuerkennen. Die 9. Ausgabe der Europäischen Woche der Regionen und Städte und ihre Workshops zeigten die Relevanz des Konzepts der aktiven Entwicklung für die regionale Entwicklung und verdeutlichten, welchen wichtigen Beitrag der Sport zur erfolgreichen Umsetzung der EU- Kohäsionspolitik leisten kann.

[SHARE Database](#)

[Active Development: An Integrated Contribution from Sport and Physical Activity to Economic and Social Development](#)

[Aufzeichnung des Workshops: Healthy recovery through Active Development in our regions](#)

Europäische Woche der Geschlechtergleichstellung

Sitzung des CULT-Ausschusses im Europaparlament

(DOSB-PRESSE) Auf Initiative des FEMM-Ausschusses veranstaltete das Europäische Parlament vom 25. bis 28. Oktober zum zweiten Mal die Europäische Woche der Geschlechtergleichstellung. Die Entscheidung, eine zweite Auflage zu veranstalten, beruhte auf dem Erfolg der ersten Woche. Alle parlamentarischen Ausschüsse und Delegationen wurden aufgefordert, Veranstaltungen zu Fragen der Geschlechtergleichheit in ihrem Zuständigkeitsbereich durchzuführen.

Zu den Hauptzielen der Europäischen Gleichstellungswoche gehörten: Beendigung der geschlechtsspezifischen Gewalt, Verbesserung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Beseitigung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles, Förderung des gleichberechtigten Zugangs zu Führungspositionen, Stärkung der Rolle der Frau, Eintreten für die Rechte der Frauen in Ländern der Dritten Welt, und Herstellung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses in allen EU- Institutionen und darüber hinaus. Als horizontales Thema findet sich die Geschlechtergleichstellung in allen EU- Politikfeldern wieder.

Der für Kultur, Bildung und Sport zuständige CULT-Ausschuss des Europäischen Parlaments führte einen Meinungsaustausch mit der Kommission über die Förderung der Geschlechtergleichstellung in den EU- Förderprogrammen Erasmus+, Kreatives Europa und Europäisches Solidaritätskorps durch.

Dieser Meinungsaustausch bot die Gelegenheit, über die Gleichstellung der Geschlechter nachzudenken und ein Umfeld zu fördern, das frei von geschlechtsspezifischer Gewalt und Stereotypen ist, um gleiche Entwicklungs- und Führungschancen zu bieten. Der CULT-Ausschuss äußerte auch die Notwendigkeit, zu bewerten, wie diese EU-Programme dazu beitragen, die Lücken in den Berufen zu schließen: die Förderung weiblicher Talente und die Förderung gleicher Wettbewerbsbedingungen für alle Athlet*innen, unabhängig von ihrem Geschlecht, zum Beispiel.

Viviane Hoffman, stellvertretende Generaldirektorin für Bildung, Jugend, Sport und Kultur bei der Europäischen Kommission, wies darauf hin, dass die Gleichstellung der Geschlechter im Sport eines der Kernprinzipien des EU-Arbeitsplans für Sport ist. Darüber hinaus seien die hochrangige Gruppe für die Gleichstellung der Geschlechter im Sport, die derzeit Empfehlungen zu verschiedenen Aspekten der Gleichstellung der Geschlechter im Sport ausarbeitet, die Erasmus+-Basisinitiativen, die sich auf die Gleichstellung der Geschlechter und die Vielfalt konzentrieren, und die #BeInclusive-Sportpreise allesamt gute Praxisbeispiele. Auf eine Frage von Tomasz Frankowski (EVP, Polen) zu Frauen im Sport (Lücken bei der Beteiligung, Auszeichnungen, Löhnen, Belohnungen, Führung) erklärte Viviane Hoffman abschließend, dass die hochrangige Gruppe Ende 2021 oder Anfang 2022 Empfehlungen vorlegen wird.

[Programme of the European Gender Equality Week](#)

EU-Innovationsagenda für die westlichen Balkanstaaten

Innovationsagenda soll auch den Sport unterstützen

(DOSB-PRESSE) Am 6. Oktober trafen sich die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten mit ihren Amtskolleg*innen aus den westlichen Balkanstaaten in der slowenischen Stadt Brdo, um die „Europäische Perspektive der westlichen Balkanstaaten“ zu erörtern. Teil der „[Erklärung von Brdo](#)“ - einer Absichtserklärung, die den Abschluss des Gipfels bildete - ist die Verpflichtung der Europäischen Union, eine Agenda für die westlichen Balkanstaaten in den Bereichen Innovation, Forschung, Bildung, Kultur, Jugend und Sport - „[Innovationsagenda für die westlichen Balkanstaaten](#)“ - auf den Weg zu bringen.

Die neue Innovationsagenda baut auf der EU- Strategie für den westlichen Balkan von 2018 und ihrer Leitinitiative „[Unterstützung der Aussöhnung und gutnachbarlicher Beziehungen](#)“ auf, in der zum ersten Mal in einem solchen strategischen Dokument auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, „die Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur und Sport zu verstärken“; Die neue Innovationsagenda geht noch weiter. Auf der Grundlage von drei Säulen - der politischen, der regionalen und der thematischen - werden die Agenda und die vorgeschlagenen Umsetzungsmaßnahmen zu einer Reihe von Prioritäten beitragen, zu denen auch die „Förderung der kulturellen, akademischen und jugendlichen Zusammenarbeit innerhalb der Region und der EU“ gehört.

Im Rahmen der politischen Säule plant die EU, die Reformen in der Region in den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie Bildung, Kultur und Jugend zu unterstützen, indem sie den gemeinschaftlichen Besitzstand (*acquis communautaire*) umsetzt (zu dem auch der dem Sport gewidmete Artikel 165 AEUV gehört). Darüber hinaus will die EU (langfristig) die vollständige Assoziierung der westlichen Balkanländer an Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps sowie an die Programme Horizont Europa und Kreatives Europa unterstützen.

Eines der Hauptziele im Rahmen der regionalen Achse der Agenda ist die Unterstützung der „regionalen Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen den Menschen in den Bereichen Wissenschaft, Jugend, Kultur und Sport“.

Im Bereich des Sports plant die EU: Förderung der Teilnahme der westlichen Balkanstaaten an Erasmus+ Sport-Aktionen und #BeActive Awards; Förderung der Beteiligung der westlichen Balkanländer an der Initiative „HealthyLifestyle4All“; Fortsetzung der Umsetzung der Initiative „Europäische Woche des Sports über Grenzen hinweg in den westlichen Balkanländern“, die über das Instrument für Heranführungshilfe II die Koordinierung der Europäischen Woche des Sports in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Montenegro kofinanziert; Förderung der Teilnahme Albanien, Bosniens und Herzegowinas, des Kosovo und Montenegros an der internationalen Dimension von Erasmus+ und Abschluss der Erasmus+-Assoziierungsverhandlungen mit Nordmazedonien und Serbien.

Es sei daran erinnert, dass sportbezogene Aktivitäten in den westlichen Balkanstaaten und in der Türkei nun auch über das Instrument für Heranführungshilfe (IPA) III kofinanziert werden können, das zum ersten Mal eine ausdrückliche Möglichkeit für die Verwaltungsbehörden zur Unterstützung des Sports enthält.

[IPA III – Factsheet](#)

Factsheets zu körperlicher Aktivität 2021

Durch die Covid-19-Krise ausgelöstes öffentliche Bewusstsein für den gesundheitlichen Nutzen körperlicher Aktivität soll gefördert werden

(DOSB-PRESSE) Die am 13. Oktober 2021 veröffentlichten Factsheets zur körperlichen Aktivität 2021 sollen eine Momentaufnahme des Niveaus der körperlichen Bewegung in allen 27 EU-Mitgliedstaaten und der damit verbundenen politischen Initiativen bieten. Bei den aktuellen Factsheets handelt es sich um die dritte Ausgabe, die gemeinsam von der Europäischen Kommission und dem WHO-Regionalbüro für Europa herausgegeben werden.

Generell empfiehlt die WHO, dass sich Kinder und Jugendliche täglich mindestens 60 Minuten lang mäßig bis intensiv bewegen sollten. Für Erwachsene empfiehlt die WHO mindestens 150 Minuten mäßig intensiver körperlicher Aktivität oder 75 Minuten intensiver körperlicher Aktivität pro Woche. Es wird jedoch immer schwieriger, ein ausreichendes Maß an körperlicher Betätigung aufrechtzuerhalten, da das tägliche Umfeld und die beruflichen Arbeitsplätze zunehmend sitzend sind und die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sowie die Schließung von Sportvereinen die Hürde für körperliche Betätigung ebenfalls erhöht haben.

In Anerkennung der Tatsache, dass körperliche Aktivität während des gesamten Lebens zahlreiche Vorteile für die Gesundheit des Einzelnen mit sich bringt, wurde eine Reihe globaler und regionaler Initiativen zur Bekämpfung der körperlichen Inaktivität ins Leben gerufen. Die Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur der EU-Kommission und das WHO-Regionalbüro für Europa arbeiten daher gemeinsam am Monitoring körperlicher Aktivität. Die in Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission, der WHO und den Mitgliedstaaten gesammelten Daten im Merkblatt zur körperlichen Aktivität bilden eine Grundlage für die Überwachung der Fortschritte bei der Erreichung der 23 HEPA- Indikatoren. Diese Indikatoren betreffen das Vorhandensein nationaler Empfehlungen, die regelmäßige Überwachung, den Grad des Engagements, die Koordinierung, die Finanzierung, die Umsetzung der Politik, die Gestaltung von Sport-/Gesundheits-/Schul-/Arbeitsplätzen, die Stadtplanung, die Integration besonderer Bevölkerungsgruppen und die Sensibilisierung.

Die Datenblätter für 2021 zeigen eine allgemeine Verbesserung der Indikatoren von 2015 bis 2021 und eine Stabilisierung der Umsetzung sowohl der EU-Leitlinien für körperliche Aktivität als auch der Strategie für körperliche Aktivität der Europäischen Region der WHO.

Ein deutlicher Anstieg wurde bei den Indikatoren 15 (HEPA in der Ausbildung von Sportlehrern), 20 (Programme zur Förderung der körperlichen Aktivität am Arbeitsplatz) und 21 (Programme für kommunale Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Aktivität bei älteren Erwachsenen) festgestellt. Bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die das Minimum der WHO-Empfehlung, das Vorhandensein einer nationalen Politik oder eines Aktionsplans zur Förderung von HEPA und regelmäßigem Sportunterricht in der Schule erreicht haben, wurden keine Fortschritte oder sogar ein Rückgang der Erfolgsquote festgestellt. Allerdings waren diese Raten 2018 bereits maximal, und die meisten nationalen Strategien oder Aktionspläne für körperliche Aktivität waren sektorübergreifend und deckten mehrere Bereiche ab, die als wichtig für die Förderung von HEPA anerkannt sind.

Auch wenn die Covid-19-Pandemie aufgrund von Lockdowns und eingeschränktem Zugang zu öffentlichen Räumen und Infrastrukturen für körperliche Betätigung sicherlich Auswirkungen auf die körperliche Betätigung hatte, führte sie auch zu einer neuen Welle der Befürwortung von körperlicher Betätigung. Studien haben gezeigt, dass selbst ein geringes Maß an körperlicher Betätigung eine schützende Wirkung bei Covid-19-Infektionen hat.

Das durch die Covid-19-Krise ausgelöste öffentliche Bewusstsein für den gesundheitlichen Nutzen körperlicher Aktivität sollte gefördert werden, um weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen umzusetzen.

Angesichts der anhaltenden Überwindung der Covid-19-Krise müssen die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung der HEPA- Förderung verstärkt werden, um die in den Datenblättern für 2021 sichtbaren positiven Trends aufrechtzuerhalten.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen sollten die nächsten Schritte darin bestehen, festzulegen, wie das Ziel einer Verringerung der körperlichen Inaktivität um 15 % bis 2030 erreicht werden kann und wie die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen durch eine stärkere Beteiligung an körperlicher Aktivität erreicht werden können.

[Physical Activity Fact Sheets 2021](#)
[Factsheet Deutschland](#)

Studie über die Besteuerung des Profifußballs in der EU

Einige EU-Länder bieten Fußballspielern die Möglichkeit einer Auslandssteuerregelung (DOSB-PRESSE) Der Unterausschuss für Steuerfragen des Europäischen Parlaments (FISC) hat eine Studie über die Besteuerung der Vergütungen von Profifußballern in der Europäischen Union veröffentlicht. Auf der Grundlage eines Überblicks über die ökonomischen Aspekte des Fußballs in der EU und ihre Akteure sowie einer vergleichenden Analyse des Steuersystems für Profifußballer in sieben Ländern (Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Portugal, Spanien), formuliert die Studie Empfehlungen für einen künftigen Ansatz der Europäischen Union.

Laut den Autoren der Studie können für Profifußballvereine und Fußballagenten die Regeln für den Zugang zum Binnenmarkt und für die Erbringung ihrer jeweiligen Dienstleistungen im Binnenmarkt sowie die Aufsichtspraktiken in Ländern, in denen Profifußballer in den Genuss von Steuervergünstigungen kommen, gilt dies in der Regel auch für andere Steuerzahler (z. B. im Ausland lebende Personen oder andere Sportler). Frankreich, Italien und die Niederlande bieten Fußballspielern die Möglichkeit, eine Auslandssteuerregelung in Anspruch zu nehmen, bei der ein Teil ihres Gehalts von der Steuer befreit wird: In Frankreich und den Niederlanden beträgt die Befreiung 30 %, in Italien 50 %. In Belgien kommen Fußballspieler nicht in den Genuss einer Auslandssteuerregelung, aber das Land bietet Anreize in Bezug auf die Lohnsteuer für Sportvereine: 80 % der Lohnsteuer können von den Vereinen ausgegeben werden, anstatt an die Steuerverwaltung abgeführt zu werden. In Spanien gibt es die Anreize, die es seit 2003 gab, nicht mehr.

Das so genannte „Beckham-Gesetz“, das es Profifußballspielern, die nach Spanien kamen, erlaubte, als Ausländer und damit als nicht ansässige Steuerzahler zu gelten, wurde 2015 abgeschafft. In Portugal gibt es eine besondere Steuerregelung für „nicht gewöhnliche“ Steuerpflichtige, die jedoch nicht für Profifußballer gilt. In Deutschland schließlich gibt es keine spezielle Steuerregelung für Fußballspieler.

Die Studie unterstreicht auch, dass die meisten EU-Mitgliedstaaten die Bedeutung attraktiver Steuerregelungen für das Wachstum der Branche und für die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Nicht-EU-Ländern sehen, in denen das Steuerniveau niedrig ist (Vereinigte Arabische Emirate, Katar) oder in denen es spezielle Maßnahmen für Fußballspieler gibt (Türkei, China).

Die Autoren fordern harmonisierte Good-Governance-Regeln für Fußballvermittler und Profifußballvereine, z. B. durch ein EU-Lizenzsystem, das Rechtsvorschriften zur Bekämpfung der Geldwäsche enthält, sowie ein angemessenes Überwachungs- und Sanktionssystem. Die Autoren betonen jedoch, dass EU-Maßnahmen in Bezug auf die Besteuerung von Profifußballern rechtlichen Beschränkungen unterliegen. Die EU hat nur geringe Kompetenzen bei der direkten Besteuerung, die Einkommensbesteuerung liegt in den Händen der EU-Mitgliedstaaten. Daher fordern die Autoren, das Bewusstsein für die Bedeutung des Themas zu schärfen, Wissen aufzubauen, die Transparenz zu erhöhen und bewährte Praktiken zu unterstützen, was letztlich den Mitgliedstaaten helfen würde, ihr System zu verbessern. Auch die UEFA, ihre Mitgliedsverbände und andere Interessenvertreter des Fußballs werden aufgefordert, sich aktiv für eine gerechte Besteuerung des Profifußballs einzusetzen.

Kultur, Bildung, Medien und Sport gegen Rassismus

Hintergrundanalyse zu „Die Rolle von Kultur, Bildung, Medien und Sport bei der Bekämpfung von Rassismus“

(DOSB-PRESSE) Am 21. Oktober wurde die Hintergrundanalyse „Die Rolle von Kultur, Bildung, Medien und Sport bei der Bekämpfung von Rassismus“ veröffentlicht. Sie wurde vom Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT) des Europäischen Parlaments in Auftrag gegeben und dient in erster Linie dazu, die Mitglieder des CULT-Ausschusses zu informieren und ihnen Fachwissen für einen gleichnamigen Initiativbericht zur Verfügung zu stellen, dessen Berichterstellerin Salima Yenbou von den Grünen ist.

Generell wird in der Studie die Eignung des [EU-Aktionsplans gegen Rassismus 2020-2025](#) als Instrument zur Bekämpfung von Rassismus in den Bereichen Kultur, Bildung, Medien und Sport bewertet.

Dieser Aktionsplan wurde von Organisationen der Zivilgesellschaft und der [interfraktionellen Arbeitsgruppe „Rassismus und Vielfalt“](#) des Europäischen Parlaments begrüßt und gilt als umfassender Ansatz, der eine wirksame Bekämpfung struktureller und intersektioneller Formen der Diskriminierung ermöglicht. Darüber hinaus bewertet das Forschungsprojekt, inwieweit die Finanzierungsprogramme unter der Aufsicht des CULT-Ausschusses mit den Zielen des Aktionsplans zur Bekämpfung von Rassismus 2020 - 2025 übereinstimmen.

In Bezug auf die Rolle des Sports bei der Bekämpfung von Rassismus kamen die Forscher*innen zu dem Schluss, dass die sportliche Praxis viele Möglichkeiten bietet, Diskriminierung und Rassismus zu verhindern, während sie gleichzeitig soziales Kapital für ihre Teilnehmer bereitstellt und es ihnen ermöglicht, Ungleichheiten zu überbrücken.

Trainer*innen und Profisportler*innen können als Vorbilder fungieren, den sozialen Zusammenhalt stärken und Vorurteile gegenüber Minderheiten abbauen. Insbesondere Mannschaftssportarten bieten ihren Teilnehmer*innen mühelos die Möglichkeit, sinnvolle Beziehungen zu Teammitgliedern mit sehr unterschiedlichem kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergrund aufzubauen.

Gleichzeitig haben Sportveranstaltungen gezeigt, dass sie auch Anlass zur Sorge geben können. Sowohl im Freizeit- als auch im Profisport wurde festgestellt, dass in Sportarenen offener Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Homophobie von Zuschauern*innen und Spieler*innen geäußert werden. Ein weiterer Kritikpunkt ist die allzu homogene Zusammensetzung des Sportsektors, von den Sportorganisationen bis zu den Journalist*innen. Die überwiegende Mehrheit besteht aus weißen heterosexuellen Männern, die folglich Frauen, Mitglieder der LGBTI+- Gemeinschaft und farbige Menschen nicht vertreten.

Damit der Sport sein volles Potenzial entfalten kann, müssen noch eine Reihe von Maßnahmen ergriffen werden.

- Verbot von Hassreden in allen Sportstätten und Trainingseinrichtungen;
- Förderung der sozialen Interaktion und der Teambildung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen;
- Beseitigung von Hindernissen für die Mobilität von Minderheiten in Richtung höherer beruflicher Ebenen;
- Streben nach mehr Vielfalt und Integration in Schlüsselpositionen im gesamten Sportsektor;
- Aufnahme und Durchsetzung von Nichtdiskriminierungsklauseln in Manager- und Trainerverträgen;
- Beseitigung von Hindernissen für die Mobilität von Minderheiten in Richtung höherer beruflicher Ebenen;
- Streben nach mehr Vielfalt und Integration in Schlüsselpositionen im gesamten Sportsektor;
- Aufnahme und Durchsetzung von Nichtdiskriminierungsklauseln in Manager- und Trainerverträgen.

Am 25. Oktober fand ein erster Meinungsaustausch im CULT Ausschuss über den Initiativbericht statt. Der Forscher Bert-Jan Buiskool erläuterte einige vorläufige Empfehlungen, die die Stärkung des EU- Aktionsplans zur Bekämpfung von Rassismus 2020 - 2025, die Entwicklung einer Grundlage für den Beitrag der EU-Förderprogramme zur Bekämpfung von Rassismus sowie die Einführung von Überwachungsmaßnahmen und die wirksame Verbreitung bewährter Verfahren umfassen. Insgesamt waren sich die Parlamentarier einig, dass es in unserer Gesellschaft immer noch regelmäßig zu rassistischen und diskriminierenden Vorfällen kommt, auch bei großen

Sportereignissen. Während mehrere Mitglieder des Europäischen Parlaments anerkannten, dass der Sport auf allen Ebenen einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung dieser Phänomene leisten kann, forderte der Europaabgeordnete Asim Ademov (EVP, Bulgarien) die Sportorganisationen direkt auf, Maßnahmen zu ergreifen.

Die Rolle von Förderprogrammen im Bereich des Sports

Sport wird als wirtschaftlicher Motor, als Quelle nicht-formalen Lernens und als Förderer der Integration anerkannt. Das Thema Rassismusbekämpfung ist generell in den Kontext einer stärkeren Integration von Erasmus+ eingebettet. Im vergangenen Förderzyklus 2014 - 2020 wurden 1.174 Sportprojekte durch Erasmus+ kofinanziert. Ausgehend von dieser Zahl schätzten die Forscher, dass insgesamt 94 Projekte mit einem bewilligten Budget von etwas mehr als 20 Millionen Euro einen Bezug zur Rassismusbekämpfung hatten. Insgesamt zeigt dies, dass ein erheblicher Anteil (8 %) der rassismusbezogenen Projekte während des gesamten Zyklus 2014 - 2020 durchgeführt wurde.

Die vollständigen Empfehlungen werden zu einem späteren Zeitpunkt in einem zusätzlichen Briefing veröffentlicht, und die Diskussionen innerhalb des CULT-Ausschusses werden fortgesetzt, bis ein gemeinsamer Standpunkt gefunden ist, über den dann im Plenum abgestimmt wird.

[Studie: Die Rolle von Kultur, Bildung, Medien und Sport im Kampf gegen Rassismus](#)
[Dossier zum Verfahren](#)

EU4Health: Ausschreibung für Projektzuschüsse veröffentlicht

Die zweite Welle des EU4Health-Programms umfasst 13 Themen

(DOSB-PRESSE) Am 13. Oktober hat die Europäische Kommission die zweite Welle der EU4Health- Ausschreibungen für Projektzuschüsse im Rahmen des Arbeitsprogramms 2021 auf dem Portal für Finanzierungen und Ausschreibungen veröffentlicht.

Die zweite Welle des EU4Health-Programms umfasst 13 Themen wie Gesundheitsdaten, gesunde Lebensweise, Infektionen, psychische Gesundheit, Krebs, Genomik und mehr. Besonders bemerkenswert ist, dass die Aktionszuschüsse für die Initiative „HealthyLifestyle4All“ zur Förderung einer gesunden Lebensweise (EU4H-2021-PJ-09) direkt mit der Initiative „HealthyLifestyle4All“ verknüpft sind.

Bei der Finanzhilfe handelt es sich um eine budgetbasierte gemischte Ist-Kosten-Finanzhilfe (Ist-Kosten, mit Stückkosten- und Pauschalbeträgen). Das bedeutet, dass nur bestimmte Arten von Kosten (förderfähige Kosten) und Kosten, die im Rahmen des Projekts tatsächlich angefallen sind - nicht die veranschlagten Kosten - erstattet werden.

Der erwartete Kofinanzierungssatz für das Projekt beträgt bis zu 60 %, wobei es möglich ist, einen höheren Kofinanzierungssatz (maximal 80 %) zu beantragen, wenn das Projekt gemäß der festgelegten Kriterien von „außergewöhnlichem Nutzen“ ist.

Anträge können entweder von einem einzelnen Antragsteller oder von einem Konsortium von mindestens drei Einrichtungen aus drei verschiedenen förderfähigen Ländern gestellt werden. Zu den förderfähigen Antragstellern gehören die EU-Mitgliedstaaten und die EWR- Länder sowie internationale Organisationen.

Mit dieser Förderung soll die Initiative „HealthyLifestyle4All“ durch die Stärkung der Gesundheitskompetenz und einer gesunden Lebensweise unterstützt werden, wobei der Schwerpunkt auf dem schulischen Umfeld und dem Konzept einer gesunden Schule liegt. Dementsprechend wird erwartet, dass die Aktivitäten die Möglichkeiten für regelmäßige körperliche Betätigung und eine gesunde Lebensweise verbessern, indem der Austausch bewährter Verfahren zur Gesundheitskompetenz gefördert und Leitlinien für die Umsetzung erfolgreicher Verfahren entwickelt werden. Die Vorschläge sollen auch auf bestehenden Initiativen und Schulnetzwerken aufbauen und wichtige EU- Initiativen wie die Europäische Woche des Sports ergänzen.

Es gibt keinen festgelegten Mindest- oder Höchstbetrag für die Zuschüsse zu den einzelnen Projektvorschlägen. Allerdings werden voraussichtlich maximal drei Vorschläge pro Jahr mit einem Gesamtbudget von 4.400.000 Euro für diese Aktion im Jahr 2021 finanziert werden.

Dementsprechend richtet sich diese Aktion an Akteure wie Mitgliedstaaten, regionale und lokale Regierungen, Bildungseinrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft (z. B. im Gesundheitssektor). Sportorganisationen sind nicht die primäre Zielgruppe der Aktion; dennoch gibt es Möglichkeiten für Sportorganisationen, sich z. B. als Partner, assoziierte Partner oder Unterauftragnehmer zu beteiligen. Sportorganisationen, die bereits über Erfahrungen/Wissen und Initiativen im Bereich der Gesundheitskompetenz, der gesunden Lebensweise und der Bildung verfügen, können daher wertvolle Projektpartner sein.

Die Frist für die Einreichung von Anträgen endet am 25. Januar 2022 um 17.00 Uhr (MEZ). Die Projektdurchführung soll im Oktober 2022 beginnen.

[EU4Health Programme: Call for action grants under the Annual Work Programme 2021](#)
[EU4Health Standard application form](#)
[EU4Health Detailed budget table](#)
[EU4Health 2021-2027](#)

EOC EU-Büro informiert seine Partner zur EU-Sportpolitik

Die Sicherung des Europäischen Sportmodells (ESM) ein Hauptthema

(DOSB-PRESSE) Am 15. Oktober hielt das EOC EU-Büro eine Online-Sitzung ab, in der Partnerorganisationen über die aktuellen Entwicklungen der EU-Politik informiert wurden. In den vergangenen Wochen gab es mehrere hochrangige Treffen, z. B. von IOC-Präsident Bach und EOC-Präsident Capralos mit Kommissionsvizepräsident Schinas oder Kommissar Gabriel, die die Bedeutung der EU-Sportpolitik verdeutlichen.

Eines der wichtigsten Themen, mit denen sich das EOC EU-Büro in den letzten Monaten intensiv beschäftigt hat, ist die Sicherung des Europäischen Sportmodells (ESM). In verschiedenen Veranstaltungen hat das EOC EU-Büro für das ESM geworben und seine Werte wie Solidarität, ehrenamtliches Engagement und der Verbindung zwischen Breiten- und Spitzensport geworben

und gegenüber Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament aktiv vertreten. Darüber hinaus hat das Büro an einer Studie der Kommission zum ESM mitgewirkt, die voraussichtlich im März 2022 unter französischer Ratspräsidentschaft veröffentlicht wird.

Eine weitere Entwicklung, die mit Spannung erwartet wird, betrifft das Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Europäischen Super League. Die Partner wurden darüber informiert, dass dieses Urteil eine größere Auswirkung auf den Sport haben wird als nur auf den Fußballbereich. Es wird erwartet, dass das Urteil Leitlinien für die Zuständigkeiten von Sportverbänden und die Art und Weise, wie sie ihren Sport regeln können, enthält. Dieses Urteil wird jedoch nicht vor 2023 erwartet.

Darüber hinaus wurden die Partner über die Ergebnisse des Berichts des Europäischen Parlaments über die EU-Sportpolitik informiert: „Bewertung und mögliche Wege nach vorn“. In der Zwischenzeit hat der CULT-Ausschuss über den Wortlaut abgestimmt. Das EOC EU-Büro begrüßt das weitere Mainstreaming des Sports, das Bestreben, den Sport durch mehr Förderprogramme zu unterstützen, und die Anerkennung des ESM und seiner wichtigsten Merkmale. Die Abstimmung im Plenum ist für den 22. November vorgesehen.

In einem eigenen Themenblock zu Menschenrechten informierte das EOC EU-Büro über die Aufrufe zu einem diplomatischen Boykott der Olympischen und Paralympischen Spiele in Peking und die jüngsten Entwicklungen in Polen in Bezug auf die Rechte der LGBTIQ+- Gemeinschaft. Katia Mascagni vom IOC erläuterte das Positionspapier des IOC zu den Menschenrechten und die geplanten Leitlinien für die internationalen Sportverbände zur Integration von Athlet*innen, Kindersportlern und zur Gleichstellung der Geschlechter. Angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ein grundlegendes Thema sind, wird es eine der Hauptaufgaben der nächsten Jahre sein, adäquate Richtlinien zu entwickeln.

Die grüne Politik war ein weiterer wichtiger Themenblock mit Aktualisierungen zum Fit for 55-Paket, das am 14. Juli veröffentlicht wurde, und dem europäischen Klimagesetz, das am 29. Juli in Kraft trat. Die Ziele und Vorgaben wirken sich nicht nur beschränkend auf den Sport aus, sondern bieten auch Chancen, da mehr Mittel zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wurden die Partner über die Verfahren in den ECHA- Fällen zur Beschränkung von Mikroplastik auf Kunstrasenplätzen und zur Beschränkung von Blei beim Schießen im Freien informiert. In beiden Fällen wird das Inkrafttreten der jeweiligen Beschränkung nicht vor 2023 erwartet.

Eine weitere in Arbeit befindliche Angelegenheit ist die Antwort der Kommission auf die Entschließung des Europäischen Parlaments vom Mai 2021 zu den „Herausforderungen von Sportveranstaltern im digitalen Umfeld“. Die Europäische Kommission kündigte an, im Jahr 2022 legislative oder andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Online-Piraterie von Live- Inhalten, einschließlich Live- Sportveranstaltungen, zu ergreifen, will aber die Verabschiedung des Gesetzes über digitale Dienste abwarten.

Da die Konferenz über die Zukunft Europas noch nicht abgeschlossen ist, wurden die Partner an die Beteiligungsmöglichkeiten erinnert. Jede Sportorganisation kann auf der Online-Plattform einen Vorschlag machen und Ideen äußern oder eine Veranstaltung im Rahmen der Konferenz über die Zukunft Europas organisieren. Das EOC EU-Büro wird interessierte Partner, die sich engagieren möchten, dabei unterstützen. Außerdem wird das EOC eine Konferenz für alle

Athletenkommissionen der europäischen NOKs organisieren, um die Stimme der Athlet*innen zu diesem Thema zu hören. Die Ergebnisse dieser Diskussion werden auch in die Plenarsitzung und die endgültigen Empfehlungen einfließen, die im April 2022 vorgelegt werden.

Der Europarat hat seine Europäische Sportcharta nach 29 Jahren überarbeitet. Das EOC EU-Büro hat während des gesamten Prozesses aktiv an Anhörungen und Konsultationen teilgenommen und begrüßt die Erwähnung des europäischen Sportmodells, die Anerkennung der Autonomie des Sports und die Verweise auf das Ehrenamt.

Schließlich wurden die Partner über den aktuellen Stand der EU-Förderprogramme, insbesondere in Bezug auf Erasmus+, Pilotprojekte und vorbereitende Maßnahmen, sowie über die geplanten zukünftigen Aktivitäten des EOC EU-Büros informiert. Das EOC EU-Büro kündigt mit Stolz die Veröffentlichung der dritten Ausgabe seiner Förderbroschüre an, die allen europäischen NOKs den Zugang zu EU-Fördermitteln erleichtern soll und wird außerdem eine Reihe von Webinaren über EU-Fördermittel anbieten.

Litauen richtet Konferenz der Europäischen Sportplattform ENGSO aus

Neue Erkenntnisse im Bereich der Sportinnovation, Digitalisierung und Modernisierung der Sportbewegung

(DOSB-PRESSE) Die dreitägige Veranstaltung fand vom 21. bis 23. Oktober 2021 in Vilnius, Litauen, statt. Sie wurde von der Litauischen Sportuniversität und der Litauischen Union der Sportverbände ausgerichtet und in Zusammenarbeit mit den Europäischen Lotterien (EL), der Europäischen Vereinigung für Sportmanagement (EASM) und im Rahmen des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts CHAMP organisiert.

An der vierten Ausgabe der Konferenz der Europäischen Sportplattform und des CHAMP-Projekts nahmen ENGSO-Mitglieder, Partner und Freunde aus ganz Europa teil.

Zu Beginn der Konferenz stellten ENGSO-Präsident Stefan Bergh und ENGSO-Generalsekretärin Sara Massini die wichtigsten Themen des ersten Tages vor: Sportinnovation und Modernisierung von Sportvereinen.

Die CHAMP-Projektkonferenz wurde von Lovisa Broms, CHAMP-Projektmanagerin, moderiert, die das Projekt und seine wichtigsten Ergebnisse vorstellte, darunter den kostenlosen Online-Kurs „[How to manage a modern sport club](#)“.

Aber auch neue Erkenntnisse im Bereich der Sportinnovation, Digitalisierung und Modernisierung der Sportbewegung wurden vorgestellt. ([Die Aufzeichnung der Konferenz](#)) CHAMP zielt darauf ab, dem organisierten Sport innovative Instrumente und Bildung für die Modernisierung an die Hand zu geben und Einblicke in aktuelle Trends und Lösungen zur Steigerung der körperlichen Aktivität zu bieten.

Am zweiten Tag der Europäischen Sportplattform 2021 ging es um die jüngsten Entwicklungen in der EU-Sportpolitik, die Bedeutung der Forschung für den Breitensport, die anhaltenden Ungleichheiten im Sport und die Notwendigkeit einer dualen Karriere für Sportler*innen. Tomasz Frankowski, (MEP), und Florencia Van Houdt, Leiterin des Sportreferats der Europäischen

Kommission, berichteten über die neuesten sportpolitischen Maßnahmen der EU und die Arbeit der Sportgruppe des EU- Parlaments.

Der Nachmittag des zweiten Tages war Diskussionen zu folgenden Themen gewidmet: „Die Bedeutung der Forschung verstehen“ und „Evidenz für Wirkung - wie kann der Breitensport die Forschung effektiver nutzen?“.

Der zweite Tag wurde mit zwei parallelen Workshops abgeschlossen; die Sitzung „Gleichstellung im Sport - Wandel, der zu Veränderungen anregt“ beleuchtete die (anhaltenden) Ungleichheiten, und der zweite Workshop zum Thema „Duale Karriere: von der Politik zur Praxis“ zeigte die Notwendigkeit auf, dass Athlet*innen den Ausbildungsprozess abschließen, um sich zukünftige Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

In der ersten Sitzung mit dem Titel Nachhaltigkeit im und durch den Sport - Luftqualität (Fragen der Luftqualität, die sich auf den globalen Sport auswirken) sprach Dr. Paolo Emilio Adami, Medical Manager bei World Athletics, am dritten Tag, über die Bedeutung der Luftqualität für die Gesundheit der Sportler*innen.

Die 5.Europäische Sportplattform 2022 wird im Oktober 2022 im Sportzentrum Papendal vom niederländischen NOK ausgerichtet.

Termine

- 24. November 2021 EOC Exekutivkomitee (EOC - Samorin)
- 25. - 26. November 2021 EOC Seminar (EOC - Samorin)
- 29. November 2021 BeActive Awards (Europäische Kommission - Brüssel)
- 30. November 2021 Rat der Sportminister (Rat der EU - Brüssel)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Behindertensport: Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas für Defizite

„Kollateralschäden“ wissenschaftlich bestätigt

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden behördlichen Einschränkungen zum Gesundheitsschutz haben den organisierten Sport insgesamt stark getroffen.

Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) ist mit einem Mitgliederverlust von rund 15 Prozent in hohem Maße betroffen und um ein Vielfaches mehr als andere Sportverbände, die in der Regel einen Mitgliederrückgang im einstelligen Prozentbereich verzeichnen. „Die Kollateralschäden für den Sport für Menschen mit Behinderungen sind immens“, sagte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher bei der Konferenz der Sportminister in Koblenz.

Schon die vor der Corona-Pandemie erhobenen Zahlen des dritten Teilhabeberichts der Bundesregierung gaben Anlass zur Sorge. Demnach geben 55 Prozent der Menschen mit Behinderungen an, keinen Sport zu treiben, im zweiten Teilhabebericht waren es noch 46 Prozent. Diese Entwicklung scheint sich nun im Zuge der Corona-Krise weiter zu verschärfen. „Das umzukehren, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nicht allein vom organisierten Sport gestemmt werden. Die Pandemie wirkt zusätzlich wie ein Brennglas und wirft uns in unseren Bemühungen für Teilhabe und Inklusion um Jahre zurück“, betonte Beucher und fügte an: „Zugleich hat gerade diese Krise die Wichtigkeit der Gesunderhaltung einmal mehr deutlich gemacht. Der Sport trägt wesentlich dazu bei, Abwehrkräfte zu stärken und im wahrsten Sinne des Wortes ein bewegtes Leben zu führen. Das gilt insbesondere für den Sport von Menschen mit Behinderung.“

Die vom DBS beauftragte Sonderauswertung des Sportentwicklungsberichts der Deutschen Sporthochschule Köln bestätigt die besondere Betroffenheit des Behindertensports nun wissenschaftlich, zeigt aber gleichzeitig Handlungsoptionen auf. Die Autoren dieser Sonderauswertung stellen insbesondere zwei beeinflussbare Erfolgsfaktoren heraus: ein hoher Anteil an Ehrenamtlichen sowie der Einsatz von digitalen Medien.

Beucher fordert daher: „Um den Sport von Menschen mit Behinderungen zu stärken, sind Förderungsprogramme notwendig, die sowohl das Ehrenamt auf allen Ebenen stärkt als auch die Digitalisierung vorantreiben. Wir brauchen mehr wohnortnahe Angebote für Menschen mit Behinderung, wir brauchen mehr barrierefreie Sportstätten und wir brauchen mehr Übungsleiter*innen und Vereine, die sich für Menschen mit Behinderung öffnen. Wenn wir nicht massiv nachsteuern, verlieren wir die Menschen aus dem Sport. Und dann folgt auf die Corona-Pandemie die Pandemie der Nicht-Beweger im Behindertensport - mit allen weithin bekannten negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und Mobilität im Alltag.“

Wolfgang Weigert kandidiert nicht mehr für ein Präsidiums-Amt

Bundesversammlung des Deutschen Karate Verbandes (DKV) wählt Präsidenten

Am 27. November 2021 geht eine Ära zu Ende. Der Präsident des Deutschen Karate Verbandes (DKV), Wolfgang Weigert, wird keine dritte Amtszeit anstreben und bei der nächsten DKV-Bundesversammlung am 27. November nicht mehr zur Wahl für das Präsidium kandidieren. Seit 2000 gehört der 67-Jährige dem Präsidium an - zunächst als Vizepräsident, ab 2012 dann als Präsident des vierköpfigen Gremiums. Sowohl 2012 als auch 2016 hatten sich die Delegierten der 16 Landesverbände einstimmig für den in Donaustauf lebenden Weigert ausgesprochen.

Sportlicher Höhepunkt seiner Präsidentschaft waren die Olympischen Spiele in Tokio. An der Premiere der Sportart hatten vier DKV-Karatekas und ein aus Syrien stammender und seit 2015 in Deutschland lebender Flüchtling, der für das Refugee-Team des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ausgewählt worden war, teilgenommen. Unter der Ägide von Wolfgang Weigert gewannen die DKV-Athletinnen und -Athleten bei Welt- und Europameisterschaften zahlreiche Titel und Medaillen. Insbesondere in Erinnerung dürfte vor allem die in jeder Hinsicht erfolgreiche Heim-WM 2014 in Bremen bleiben. „Dem Modernen offen, der Tradition verpflichtet“, so sah Wolfgang die Aufgaben seiner Präsidentschaft.

Evaluationen führen zur Anerkennung der Sportart als Gesundheitssport

Drei Evaluationen, unter anderem im Bereich „Parkinson“, die er mit der Universität Regensburg auch als Trainer durchgeführt hatte, führten dazu, dass die Sportart Karate mittlerweile als Gesundheitssport anerkannt ist. Die Evaluationen stießen bei Wissenschafts-Kongressen in Peking, San Francisco oder Oslo auf reges Interesse, zudem fanden sich diese im Journal der Deutschen Krankenkassen oder der Apotheken-Umschau wieder.

Um den sozialen Wert der DKV-Aktivitäten zu unterstreichen, schloss Weigert Kooperationen mit der Deutschen Jugendfeuerwehr, der Apotheken-Umschau oder der Aktion Mensch ab.

Die wohl wichtigste Zusammenarbeit, die der Träger des Bundesverdienstkreuzes initiiert hat, ist die mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund. Als erster Spitzensport-Fachverband fungiert der DKV als „Sozialer Sportpartner“ der über 11.000 deutschen Städte und Kommunen.

Obwohl Weigert als DKV-Präsident nicht mehr zur Verfügung stehen wird, werden seine sportpolitischen Aufgaben nicht merklich weniger werden. Als Vizepräsident der World Karate Federation (WKF) bereitet er derzeit die Bewerbung für die Paralympischen Spiele 2028 in Los Angeles vor und wird sich somit auch für die erneute Aufnahme der Sportart Karate in die Bewerbung für die Olympischen Spiele 2028 einbringen. Als Vizepräsident der European Karate Federation (EKF) ist er für die EU und damit für die Lobbyarbeit der EKF in Brüssel zuständig.

Im Bayerischen Karate Bund (BKB) wird er seine nun fast 17-jährige Präsidentschaft fortsetzen. Besonders liegt ihm aber das Waisenhaus von IOC-Refugee-Teamleiterin Tegla Loroupe in Kenia am Herzen - hier möchte er den Schwerpunkt seiner sozialen Projekte im BKB setzen. Sein Know-how, seine Erfahrung und sein Netzwerk dürften auch weiterhin in seiner Funktion als Ehrenpräsident des Sächsischen Karate Bundes gefragt sein.

Weigert wird künftig noch intensiver als Lehrgangleiter und A-Prüfer tätig sein und so der Basis weiter verbunden bleiben. Dies stellt er im Übrigen seit vielen Jahrzehnten auch als Trainer der „Best Ager“ beim FC Tegernheim und mit einer neu gegründeten Gesundheitsgruppe in seinem Heimatort Donaustauf unter Beweis.

„Es war mir eine Ehre, dem Verband über 21 Jahre im Vorstand dienen zu dürfen. Und ich werde den Verband, wenn dies gewünscht sein sollte, auch weiterhin nach Kräften unterstützen.“ Mit diesen Worten verabschiedet sich Wolfgang Weigert, der den „World Karate Day“ mit über 1.400 Karatekas nach Deutschland geholt und der den „Deutschen Karate Award“ ins Leben gerufen hat, nach über zwei Jahrzehnten in Diensten des Deutschen Karate Verbandes.

Ehrendoktorwürde (Dr. h.c.) für Peter Lautenbach

Systematischen Austausch und Wissenstransfer zwischen Sportwissenschaft und Sportpraxis in der dsj mitinitiiert und langjährig gefördert

Dem langjährigen Ressortleiter für Jugendarbeit bei der Deutschen Sportjugend (dsj), Peter Lautenbach (67), wurde Ende Oktober vom Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster die Ehrendoktorwürde (Dr. h.c.) verliehen. Peter Lautenbach hat den systematischen Austausch und Wissenstransfer zwischen Sportwissenschaft und Sportpraxis in der dsj mitinitiiert und langjährig gefördert.

Wichtigstes Aushängeschild dabei ist der 2010 in Zusammenarbeit mit dem Münsteraner Sportpädagogen Prof. Dr. Nils Neuber ins Leben gerufene dsj-Forschungsverbund: „Insgesamt lässt sich bilanzieren, dass sich Peter Lautenbach über viele Jahre hinweg in außergewöhnlicher Weise für die Entwicklung der Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland eingesetzt hat. Trotz oft widriger Umstände hat er immer wieder Partei für die wissenschaftliche Betrachtung des Feldes ergriffen, indem er Forschungsprojekte und Expertisen auf den Weg gebracht hat. Durch das kontinuierliche Wirken von Peter Lautenbach ist es über die Jahre möglich gewesen, substanzielle Forschungsgelder in diesem Feld zu akquirieren“, so Prof. Dr. Nils Neuber in seiner Laudatio für Dr. h.c. Peter Lautenbach.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde fand im Rahmen einer Feierstunde mit geladenen Gästen am Leonardo-Campus des Instituts für Sportwissenschaft in Münster statt; darunter waren auch zahlreiche langjährige Kolleginnen und Kollegen und Wegbegleiter des „jungen“ Dr. h.c. Lautenbach aus der dsj, aus Jugendsportorganisationen und der Sportwissenschaft. Zu den ersten Gratulanten gehörte Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj: „Im Namen der dsj und persönlich gratuliere ich Peter Lautenbach sehr herzlich zu dieser Auszeichnung, die eine hohe Wertschätzung für ihn und seine Arbeit bei der dsj bedeutet. Peter Lautenbach hat sich über die Maße in seiner Arbeit für den Kinder- und Jugendsport eingesetzt. Einen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis, wie wir ihn heute führen können, würde es ohne sein Engagement nicht geben.“

Ende Juli letzten Jahres wurde der Diplom-Sozialpädagoge Peter Lautenbach nach 33 Jahren bei der dsj in den Ruhestand verabschiedet. Er war als Berufspraktikant im November 1987 zur

dsj gekommen und durchlief diverse Stationen, bevor er 2001 Leiter Jugend- und Sportentwicklung (später Jugendarbeit im Sport) wurde. Während seines gesamten Berufslebens hat er der dsj die Treue gehalten, zwischendurch war er abgeordnet als Geschäftsführer des Organisationskomitees und Hauptorganisator des 8. dsj-Bundesjugendtreffens 1991 in Ratzeburg.

Zum Tode von Holger Obermann

Stets Freude und Begeisterung für den Fußball geweckt

Holger Obermann ist tot! Genau 60 Tage nach seinem 85. Geburtstag, den er zusammen mit der Diamantenen Hochzeit mit seiner Frau Barbara gut gelaunt im Kreise seiner Familie und von nahstehenden Freunden gefeiert hatte, ist der bekannte Sportjournalist und Fußball-Entwicklungshelfer am 30. Oktober an den Folgen einer Covid-19-Infektion gestorben. Besonders tragisch: seine zweite Corona-Impfung lag schon knapp acht Monate zurück, die dritte Impfung war bereits geplant.

In der Zeit, als es in den Bundesländern nur drei Fernsehsender gab, war Obermann von 1971 bis 1984 deutschlandweit bekannt als Moderator der ARD-Sportschau und als Kommentator, der von 1970 bis 1986 von fünf Fußball-Weltmeisterschaften berichtet hat. Vom KSV Hessen Kassel aus führte der Weg des ehemaligen über Concordia Hamburg und den FSV Frankfurt in die USA. 1961 ist er beim SC Elizabeth New York der erste deutsche Profi überhaupt in einer amerikanischen Soccer-League geworden.

In den USA arbeitete Obermann fünf Jahre lang auch als Redakteur, Auslandskorrespondent und Leiter einer deutschsprachigen Radiostation, ehe er Sportredakteur beim Hessischen Rundfunk wurde und anschließend die inzwischen legendäre ARD-Sportschau moderierte. Die durfte seinerzeit samstags ab 18.00 Uhr die ersten bewegten Bilder -noch in Schwarz-Weiß- vom jeweiligen Spieltag der Fußball-Bundesliga übertragen.

Seit 1990 war Obermann im Auftrag des Deutschen Fußball-Bundes und des Nationalen Olympischen Komitees fernab der Heimat unterwegs und hat unter anderem in Osttimor, Kamerun, Bangladesch, Gambia, Sri Lanka und auch in Australien Freude und Begeisterung für den Fußball geweckt.

„In Afghanistan den Frauenfußball auf den Weg gebracht zu haben“, antwortete Obermann auf die Frage, was im Rückblick auf seine langjährige Tätigkeit in mehr als zwei Dutzend verschiedenen Ländern der Erde wohl sein größter Erfolg gewesen sei.

Für sein Engagement ist er 2010 bei der Fußball-WM in Südafrika von der FIFA mit dem „Order of Merit“ ausgezeichnet worden und hat neben vielen anderen Ehrungen unter anderem auch das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1997) sowie den „Preis für Toleranz und Fair Play“ des Bundesinnenministers (2004) erhalten.

In seiner Funktion als offizieller Botschafter des DFB lag Obermann vor allem die von ihm gegründete Fußball-Schule „Nepal Youth Programm“ in Kathmandu am Herzen. Bei einem Projekt, das von der Franz-Beckenbauer-Stiftung finanziert worden ist, wurde ein Fußballplatz

in Kolishwor im Osten Kathmandus mit einer komplett neue Infrastruktur versehen: mit einem Clubhaus, einer Beleuchtungsanlage und einer kleinen Sitztribüne für 200 Zuschauer.

Zum Nachlesen seiner interessanten Vita hatte Obermann Vieles bereits aufgeschrieben. Titel des Buches: „Mein Fußball hatte Flügel. Erlebnisse von New York bis Kabul“.

Gerhard Strohmann

Auf einer Projektliste der internationalen Abteilung des DOSB stehen weit mehr als 30 Kurz- und Langzeitprojekte, für die Holger Obermann insgesamt acht Länder besucht hat. Die Kurz- und Langzeitmaßnahmen im Fußball zielten auf Schüler und Lehrer, Jugendliche und Heranwachsende, Übungsleiter und Trainer, Schiedsrichter und Offizielle bis hin zu National- und Auswahlmannschaften. In einem weiteren Nachruf erinnert Johannes Curtius an den geschätzten Kollegen Holger Obermann, der die Internationalen Abteilungen von DSB, NOK und DOSB seit 1985 als Experte unterstützte:

Nachruf auf Holger Obermann

Ein überaus geschätzter und engagierter Entwicklungsexperte

In meiner Erinnerung an Holger Obermann steht an erster Stelle die große Menschlichkeit von Holger Obermann, die er in seinem Auftreten, aber insbesondere durch sein Handeln zeigte. Absolut integer, an der Sache interessiert, begeisterungsfähig und selbst andere begeisternd widmete er sich seinen Projekten. Dabei war er trotz seines hohen Ansehens und der beachtlichen Vita immer dezent und höchst bescheiden und stellte sich selbst nicht in den Vordergrund. Er war stets auf Ausgleich bedacht und hatte das Verbindende im Sinn. Die Menschen, mit denen und für die er arbeitete und für die er sich engagierte, waren ihm das Wichtigste.

Seine über 30 Projekte für den DOSB bzw. seine Vorgängerorganisation auf fünf Kontinenten haben Tausenden - insbesondere Mädchen und Jungen in den ärmsten Regionen der Welt - den Fußball näher gebracht und ihnen viel Freude und Hoffnung geschenkt.

Die Tätigkeit in Afghanistan ab 2003 sticht besonders hervor. Ein Projekt unter großer persönlicher Bedrohung und vielen Entbehrungen. Gemeinsam mit Ali Askar Lali, der Anfang der 1980er Jahre aus Afghanistan nach Deutschland geflüchtet war und sich als ehemaliger Nationalspieler und dann Trainer erfolgreich in Deutschland eine Existenz aufgebaut hat, wirkte Obermann beim Aufbau des Fußballs in Afghanistan nach Zurückdrängung der Taliban mit. Zunächst wurde in Kabul eine Liga aus Straßenfußballmannschaften gegründet, dann wurde der Schulfußball und in der Folge die Herren- und sogar eine Frauenfußball-Nationalmannschaft aufgebaut, mit besonderer Unterstützung mutiger Lehrerinnen und Schülerinnen, die zu den ersten Trainings kamen. Sogar einen einwöchigen Besuch der Weltfußballerin Birgit Prinz in Afghanistan konnte Obermann begleiten. Auch eine Premier League wurde in den Folgejahren etabliert. 2013 war der Erfolg dieser Aufbaumaßnahmen im sensationellen Gewinn der Südasienmeisterschaft durch die afghanische Herren-Nationalmannschaft sichtbar, die große

Euphorie im Land auslöste. Gemeinsam mit Ali Askar Lali und Klaus Stärk hatte Obermann einen großen Anteil an diesen Entwicklungen in dem fortgesetzt von Kriegen und Terror erschütterten Land. Bei dem Raketenbeschuss eines Hotels in Kabul, in dem Obermann und Lali gerade zur Vorbereitung eines Länderspiels bei einer Sitzung waren, sind sie nur knapp mit dem Leben davongekommen.

In seinem schönen Buch „Mein Fußball hatte Flügel“ widmet Obermann den Einsätzen in folgenden Ländern eigene Kapitel: Gambia, Sri Lanka, Nepal, Taiwan, Afghanistan, Malaysia, Pakistan, Osttimor und Kamerun.

Nach dem Ende seiner beruflichen Tätigkeit als Fußball-Auslandsexperte hat er sich noch vielfach privat engagiert. Beispielhaft war hier das Engagement in Nepal. Nachdem er dort bereits in einem Fußball-Langzeitprojekt von 1991-1995 gewirkt hatte, unterstützte er das Land stark in den letzten Jahren seit den verheerenden Erdbeben im April und Mai 2015. Holger Obermann hat seit 2015 unermüdlich Spenden gesammelt, ist selbst mehrfach nach Nepal gereist, hat dort ein Jugend-Fußballzentrum im Erdbebengebiet aufgebaut und diverse Vereine, Verbände, Stiftungen und private Unterstützer gewonnen. Auch unser Ressort hat diese Einsätze mehrfach im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt. Sein unermüdlicher Einsatz in zahlreichen Ländern der Welt und seine große Gabe, den Fußball den Menschen zu schenken, wird unvergessen bleiben. Wir vom Ressort Internationales verneigen uns und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Johannes Curtius, DOSB Ressort Internationales

Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte wird 40 Jahre alt

Festakt am Standort beim LSB Niedersachsen in Hannover

Das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte e.V. (NISH) wird 40 Jahre alt. Aus diesem Anlass findet am Dienstag, dem 23. November, im Toto-Lotto-Saal des Landessportbundes Niedersachsen in Hannover statt, wo das NISH nach dem Umzug aus der alten Wirkungsstätte in Hoya (Landkreis Nienburg/Weser) seit 2010 eine neue und dauerhafte Heimat gefunden hat.

Das NISH gilt bundesweit als das erste bzw. älteste Institut seiner Art: „Wir sichten, sammeln, archivieren, beraten, forschen und publizieren zur Sportgeschichte in unserem Bundesland. Der gegenwärtige Bestand des NISH umfasst etwa 20.000 Bücher zur Sportgeschichte und weit über 100 Archivbestände, die vorwiegend Unterlagen von Vereinen, Verbänden, ehemaligen Sportlerinnen, Sportlern und Funktionsträgern sowie historische Spezielsammlungen zu Themen wie etwa Schwerathletik, Schach, Behindertensport oder Freikörperkultur beinhalten“, erläutert der amtierende NISH-Vorsitzende Wilhelm Köster (Sulingen) die Aufgaben des gemeinnützigen Vereins.

Im Laufe der Zeit hat das Institut national und international an Renommee gewinnen können. Der Standortwechsel in die niedersächsische Landeshauptstadt direkt in den LSB, der die Bildungseinrichtung auch finanziell fördert, hat entscheidend dazu beigetragen. Das NISH besteht aus einem ehrenamtlichen Vorstand, einer hauptamtlich besetzten Geschäftsstelle und einem ebenfalls ehrenamtlich tätigen Wissenschaftlichen Beirat: „Die meisten Anfragen kommen aus



dem norddeutschen Raum. Wir haben aber auch etliche Anfragen aus ganz Deutschland, Europa und sogar aus Nordamerika und Japan“, skizziert NISH-Geschäftsführer Prof. Dr. Dr. Bernd Wedemeyer-Kolwe die Reichweite der Anfragen, wo das NISH mit seiner Expertise zu helfen versucht. Dabei geht es nicht nur, aber doch schwerpunktmäßig um den Vereinssport und die verbandlichen Sportorganisationen sowie deren Ereignisse und Entwicklungen, hervorge-rufen durch Aktivitäten von engagierten Menschen im Sport.

Den Festvortrag bei der Jubiläumsfeier hält die aus dem niedersächsischen Hameln stammende Sporthistorikerin Prof. Dr. Swantje Scharenberg, derzeit Leiterin und Geschäftsführerin des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen in Karlsruhe. Ferner werden die Gewinner des letzten NISH-Festschriftenwettbewerbs unter dem Motto „Wir suchen die beste Jubiläumsschrift“ geehrt und neue Mitglieder in die Ehrengalerie des Sports aufgenommen. In diese „Hall of Fame des NISH“ schaffen es herausragende nieder-sächsische Sportlerinnen und Sportler nach dem Ende ihrer Karriere sowie Persönlichkeiten, die die Entwicklung des Sports in Norddeutschland entscheidend mitgeprägt haben.